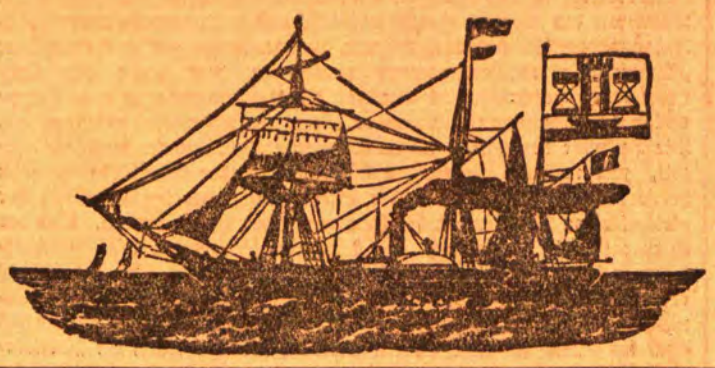
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1,50 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 6,00 Mk., Auswärtige 8,00 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

72 — Memel, Sonnabend, den 25. März 1922 — 74. Jahrgang

Die Beratung der Reparationsnote

As. **Berlin**, 24. März. (Priv.-Tel.)

Beratungen über die Reparationsnote dauern
Im heutigen Vormittag fand wieder eine Sitzung statt, in der
fortminister zu der Reparationsnote Stellung nahmen. Am
tag findet ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichs-
len statt. Für Montag sind dann die Ministerpräsidenten der
n Länder nach Berlin gebeten worden und am Dienstag wird
ichskanzler eine Erklärung der Regierung über die
ionsnote im Reichstag abgeben. Im wesentlichen ist die
ch ungeklärt, ob in den 60 Milliarden neuer Steuern der
der Zwangsanleihe von der Reparationskommission schon mit-
chnet ist oder nicht. Auch innerhalb der Regierung bestehen
noch Zweifel und aus diesem Grunde hat die Reichsregie-
ie das „Tageblatt" meldet, durch den deutschen Botschafter in
anfragen lassen, wie dieser Punkt der Note aufzufassen
e Antwort liegt bis heute noch nicht vor. Unrichtig ist aber,
erliner Blätter von einem Besuch des englischen Botschafters
in beim Reichskanzler oder beim Außenminister berichten und
Zusammenhang mit diesen Fragen bringen. Ein solcher Be-
nicht stattgefunden. Dagegen hat der italienische Botschafter
ichskanzler aufgesucht, doch wird auf das Bestimmteste ver-
daß die Unterredung die Reparationsfrage nicht berührt hat.
„Voss. Ztg." glaubt die Stellung der Regierung da-
mulieren zu können: Die Regierung sieht keine Möglichkeit,
lb der vorgeschriebenen kurzen Frist neue Steuervorlagen,
n Betrag von 60 Milliarden Papiermark bringen sollen, aus-
en und parlamentarisch durchzubringen. Sie sieht keine
keit, dem deutschen Volk eine neue Steuerbelastung in dieser
zuzubürden. Ebensowenig kann die Regierung die weitgehen-
ngriffe in die deutsche Souveränität hinnehmen,
en Forderungen der Reparationskommission enthalten sind.
gierung ist aber bereit, noch deutlichere Zeichen ihres guten
zu geben und wird der Reparationskommission Vor-
e machen, die ihrem Inhalt nach noch nicht feststehen und die
Wege neuer Verhandlungen zu Vereinbarungen auf einer
Grundlage führen könnten.

gestrigen Nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen
dem Reichskanzler und allen Reichstagsfraktionen
elche die durch die Mitteilungen der Reparationskommission
eue parlamentarische Lage zum Gegenstand hatten. Der
nzler gab Kenntnis davon, daß die Reichsregierung erst nach
ergabe des vollständigen amtlichen Textes der Antwort der
ionskommission in der Lage sei, dazu Stellung zu nehmen
im Reichstag verantwortlich zu äußern. Alle Fraktionen
einig, daß sie selbst an Hand des amtlichen Textes, den ihnen
ierung so schnell wie möglich zugehen lassen wird, in eine
e Prüfung der in der Note aufgeworfenen Fragen ein-
nützten und daß es deshalb wünschenswert sei, die Repa-
ragen im Parlament erst dann zu behandeln, wenn die Re-
eine abschließende Erklärung abgeben könnte. Der Reichs-
sagte diese für die erste Sitzung in der nächsten Woche zu,
oben berichtet, auf Dienstag in Aussicht genommen ist. Alle
gsfraktionen erklärten sich einverstanden. — Vor der Be-
g empfing laut einer Meldung des „Berl. Tagebl." der
nzler drei Vertreter des Reichsverbandes der deut-
Industrie. Sie legten dem Kanzler eingehend den Stand-
r deutschen Industrie zu der Note der Reparationskommission
erklärten, daß die Aufbringung der geforderten 60 Milli-
euer Steuern unmöglich sei.

Englische Pressestimmen

London, 24. März. (Tel.) Der Eindruck der Reparations-
gen in Berlin und der Kurssturz der Mark werden in der
ner Morgenpresse ausführlich besprochen. Der Ber-
erichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt: Keine deutsche
ng könne es übernehmen, Forderungen, wie die der Repa-
kommission durchzuführen zu versuchen. Die augenblickliche
ng werde es bestimmt nicht tun. Während der letzten
hen drei Jahre sei die deutsche öffentliche Meinung in keiner
o einig gewesen, wie in dieser. Wenn Dr. Wirth vor den
g treten und erklären würde, er beabsichtige diesen Forde-
zuzustimmen, so würde er nicht eine einzige Stimme irgend-
artei dazu erhalten. Auch in der Abendpresse wird hervor-
, daß die Bedingungen der Reparationskommission in Berlin
llkommen unannehmbar angesehen werden und daß
schen Parteiführer der Befürchtung Ausdruck geben, daß die
ionsfrage zum politischen Chaos führen werde.

ückerstattung der amerikanischen Besatzungskosten

Washington, 23. März. In der Note, in der Hughes den
n Regierungen die Ansichten der Vereinigten Staaten
h der Forderung nach Bezahlung der Kosten für die
ng des amerikanischen Heeres am Rhein mitteilt, sagt er, er
nicht, daß die Alliierten irgendwie geneigt wären, das Recht
reinigten Staaten in Frage zu ziehen, von Deutschland auf
Fuße mit ihnen Kompensationszahlungen zu erhalten.
estoweniger halte er es für angebracht, die Lage der Vereinig-
aten klarzustellen. Nach den Rechnungen der Alliierten
sich die Gesamtausgaben für alle Besatzungsheere vom 11.
ber 1918 bis zum 21. Mai 1921 auf 3 639 282 000 Goldmark zu
n. Der Belgien, Frankreich und Italien geschuldete Betrag
bezahlt worden hauptsächlich durch Ueberlieferung von Besitz-
. Der noch nicht bezahlte Rest der bis zum 21. Mai 1921 ent-
en Kosten belaufe sich auf 1 660 000 000 Goldmark, die den Ver-
einigten Staaten und Großbritannien geschuldet würden. Die Grundlage der amerikanischen Ansprüche finde sich in dem Waffenstillstandsabkommen, das die Vereinigten Staaten unterzeichnet hätten und das eine Besetzung Deutschlands durch Streitkräfte der Alliierten und Amerikas gemeinsam vorsehe. Dieses Abkommen sehe vor, daß der Unterhalt für die rheinischen Besatzungstruppen der deutschen Regierung zur Last falle.

Der deutsch-litauische Eisenbahnkonflikt

Schwierigkeiten im Güterverkehr mit Litauen

Zu unseren Mitteilungen in der letzten Sonntagnummer über den deutsch-litauischen Eisenbahnkonflikt, durch den auch das Memelgebiet in Mitleidenschaft gezogen wird, da unsere Bahnen von der Reichseisenbahn betrieben werden, erfahren wir von unterrichteter Königsberger Seite jetzt noch folgendes:

Seit etwa vier Wochen bestehen zwischen der deutschen Reichsbahn und der litauischen Eisenbahnverwaltung schwere Differenzen. Die litauische Eisenbahnverwaltung entzieht sich der Einhaltung der mehrfach geschlossenen vertraglichen Abmachungen, insbesondere verzögert sie die mehrfach zugesagte Einführung des allgemein im internationalen Verkehr in Geltung befindlichen internationalen Güterwagenrechts. Nach den von der litauischen Bahn abgegebenen völlig unbefriedigenden Erklärungen kann es die deutsche Reichsbahn nicht länger verantworten, bei dem in Deutschland selbst herrschenden Wagenmangel noch mehr deutsche Güterwagen dem deutschen Verkehr zu Gunsten des litauischen Verkehrs zu entziehen. Da das Verhalten der litauischen Bahn nach der klaren Rechtslage einen Vertragsbruch darstellt, der um so schwerer wiegt, als die deutsche Reichsbahn der litauischen Bahn stets jedes erdenkliche Entgegenkommen gewährt hatte, ist der deutschen Reichsbahn nunmehr nichts anderes übrig geblieben, als den Uebergang deutscher Güterwagen nach Litauen solange einzustellen, bis die litauische Eisenbahnverwaltung sich zur sofortigen Einführung des neuen Wagenrechts bereit erklärt.

Die deutsche Reichsbahn hat nur den Uebergang deutscher Güterwagen nach Litauen eingestellt, da die litauische Bahn es ausdrücklich abgelehnt hat, die zukünftig übergehenden deutschen Wagen in vollem Umfange nach den Grundsätzen des internationalen Wagenrechts zu behandeln. Dagegen legt die deutsche Reichsbahn dem Rücklauf litauischer Wagen und dem gesamten Wagenübergang aus Litauen ihrerseits kein Hindernis in den Weg. Abweichend hiervon läßt die litauische Bahn auch den Rücklauf der deutschen Güterwagen aus Litauen nach Deutschland nicht mehr zu, obgleich die Zahl der in Litauen befindlichen deutschen Wagen die Zahl der in Deutschland befindlichen Wagen sehr erheblich übersteigt.

In den letzten Tagen ist infolge nicht ausreichender Entlademöglichkeit in Eydtkuhnen bereits eine Ueberfüllung dieses Bahnhofs eingetreten, die es erforderlich gemacht hat, bis zur Bewältigung der Entladerückstände die Annahme von Wagenladungen für Eydtkuhnen zu sperren. Diese Sperre, die lediglich auf betriebliche Gründe zurückzuführen ist, soll nach Aufhebung der Ueberfüllung des Bahnhofs Eydtkuhnen alsbald wieder aufgehoben werden.

Die neutrale polnisch-litauische Zone

Der Völkerbund hatte letzthin den Wunsch ausgesprochen, daß die neutrale Zone zwischen Polen und Litauen binnen Monatsfrist aufgehoben und durch eine Demarkationslinie ersetzt werde. Die polnische Regierung hat ungesäumt ihr Einverständnis hiermit erklärt, die Vorschrift kann aber infolge Litauens ablehnender Haltung nicht ausgeführt werden. Am 17. März erklärte Skirmunt der litauischen Regierung, daß es Polens Wunsch sei, alle Hemmnisse, die der Aufnahme normaler Beziehungen zu Litauen noch im Wege stehen, zu beseitigen. Die polnische Regierung schlägt daher der litauischen direkte Verhandlungen vor, um die neutrale Zone aufzuheben.

Umgestaltung der preußischen Staatsbergwerke

As. Berlin, 24. März. (Priv.-Tel.) Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages gab der Handelsminister heute eine interessante Erklärung über die Umgestaltung der preußischen Staatsbergwerke ab. Er führte aus, daß alle Staatsbergwerke, Hütten, Salinen usw. in eine einzige Aktiengesellschaft umgewandelt werden müßten. Er denke dabei an eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Das Ministerium müsse grundlegend dahin geändert werden, daß in ihm eine zentrale Betriebsverwaltung eingerichtet werde. Dafür seien Beamte im bisherigen Sinn nicht geeignet. Man müsse sich darüber klar werden, daß alle Angestellten zu höheren Gehältern als Beamte für den gedachten Zweck im Ministerium angestellt würden. Die allgemeine Kohlenlage bezeichnete der Minister als krisenhaft.

Für eilige Leser

Der 58. Generallandtag der Ostpreußischen Landschaft besprach die bezüglich des Memelgebiets ergriffenen Maßnahmen.

Die Beratungen der deutschen Regierung über die Reparationsnote dauern an, der Reichskanzler wird am Dienstag eine Erklärung im Reichstag abgeben.

Der preußische Handelsminister gab eine Erklärung über die Umgestaltung der preußischen Staatsbergwerke in eine Aktiengesellschaft ab.

Lenin soll an einem Krebsleiden ernstlich erkrankt sein und Tschitscherin die Führung der Sowjetdelegation für Genua übernehmen.

Vor neuen Krisen

(Von unserem Berliner Vertreter)

Die Note der Reparationskommission, die die Entscheidung über die Höhe und die Art der Deutschland für das Jahr 1922 aufzuerlegenden Zahlungen bringt, hat in Berliner amtlichen wie in parlamentarischen Kreisen gleich deprimierend gewirkt. Geht diese Entscheidung doch noch weit über die in Cannes aufgestellten Bedingungen hinaus, die schon allen Wirtschaftskreisen Deutschlands unerfüllbar erschienen. Freilich gibt es auch in Deutschland noch Politiker, die es mit einer gewissen Befriedigung erfüllt, daß diese neuen Bedingungen eine Erleichterung gegenüber dem Londoner Ultimatum bedeuten. So berechnet Georg Bernhard in der „Voss. Ztg.", daß anstelle von rund 3½ Milliarden Goldmark Deutschland für das Jahr 1922 nun „nur noch" 720 Millionen Goldmark bar und 1450 Millionen Goldmark in Sachlieferungen zu leisten habe, das seien mithin insgesamt 2,17 Milliarden Goldmark einschließlich der Erträgnisse der Ausfuhrabgabe. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß Deutschland natürlich nicht damit gedient sein kann, wenn man an die Stelle einer unerfüllbaren Forderung eine neue ebenso unerfüllbare setzt. Unter welchen Bedingungen Deutschland die Reparationsverpflichtungen regeln kann, das ist ja in der deutschen Stundungsnote vom 15. Dezember vorigen Jahres sehr klar zum Ausdruck gebracht worden.

Die Erfüllung dieser neuen Forderungen erscheint allen Parteien in Deutschland unmöglich. Ganz besonders gilt das für den Punkt der Note, der über die neue Ergänzungssteuer handelt, eine Frage, die im übrigen bisher noch niemals in die Debatte geworfen worden war. Selbst der „Vorwärts", der ja im Ausschreiben von Steuern sonst nicht gerade kleinlich ist, meint zu diesem Punkt, es stehe von vornherein fest, daß die Bewilligung von neuen 60 Milliarden Papiermark nach Abschluß des jetzt zur Beratung stehenden Steuerwerks eine innerpolitische Unmöglichkeit ist. Selbst aber wenn sich irgend eine Mehrheit fände, die eine solche Steuer machen würde, was wäre dann erreicht? In Papier könnte man vielleicht den Betrag aufbringen, aber, so sagt ein Volkswirtschaftler der „Voss. Ztg." mit Recht: „Gegen das Papiergeld, in dem sie den gewünschten Betrag am Ende bringen würde, wird die Papiermark von heute „Edelvaluta" sein. Die Herstellung des inneren Gleichgewichts wird durch dieses Zwangssteuerprogramm ebensowenig gefördert wie die Deckung des Reparationsetats. Nichts anderes wird erreicht als eine weitere Bolschewisierung des deutschen Geldwesens." Aber nicht nur rein finanziell erscheinen die neuen Bedingungen unannehmbar, sie bringen durch die Garantiemaßnahmen auch so schwere Eingriffe in die Hoheitsrechte der deutschen Regierung, daß ihre Durchführung unmöglich ist.

So entsteht die große Frage, welche Stellung nun Parlament und Regierung einnehmen werden. Wieder, wie immer bei solchen Gelegenheiten, flattern die Krisengerüchte auf, ja ein besonders eifriges Pariser Blatt ließ sich, noch ehe die Note der Reparationskommission in Berlin überreicht war, melden, daß das Kabinett Wirth auf Grund dieser neuen Entscheidung demissionieren würde. Zunächst ist die Note einmal den zuständigen Ressorts zur genauen Prüfung übergeben worden und erst nach dieser eingehenden Prüfung wird das Kabinett überhaupt in der Lage sein, endgültig zu den Forderungen Stellung zu nehmen. Wenn der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst" richtig unterrichtet ist, so wird der Reichskanzler in einer großen Rede bereits am Sonnabend zu dem Problem Stellung nehmen. Es ist ja selbstverständlich, daß auch die einzelnen Parteien sich eingehend mit der neuen Note beschäftigen werden, und es dürfte kaum überraschen, daß bereits jetzt schon wieder der Sturmlauf gegen die Erfüllungspolitik beginnt. In den Kreisen der Volkspartei ist man wieder geneigt, in der neuen Note einen entscheidenden Mißerfolg Dr. Rathenaus zu sehen, der kaum anders als mit dem Rücktritt des Ministers beantwortet werden könnte. Ueberall wird jedenfalls die Situation als außerordentlich ernst angesehen und der „Vorwärts" steht nicht an, sie als noch ernster als irgend eine Krise zu bezeichnen, die Deutschland nach dem Londoner Ultimatum erleben mußte.

Nun bleibt ja freilich noch ein ganz kleiner Hoffnungsschimmer. Die Note enthält verschiedene derartig unklare Bestimmungen, daß diese erst auf dem Verhandlungswege geklärt werden müssen. Zudem wird ja auch keine neue Unterschrift oder Erklärung verlangt und auch die in der Note gestellten wichtigsten Termine sind nicht derartig kurzfristig, wie es sonst meist der Fall war. So bliebe immer noch die Hoffnung auf Verhandlungen und es würde so auch keine sofortige und endgültige Entscheidung erforderlich sein. Man kann sich allerdings nach den Erfahrungen, die man in den letzten Jahren hat machen müssen, wohl keinem besonderen Optimismus hingeben, daß in solchen Verhandlungen besonders große Erfolge zu erreichen sind.

Vereinigung von Kommunisten und Unabhängigen

As. **Berlin**, 24. März. (Priv.-Tel.) Vor einigen Wochen hatte bekanntlich die Kommunistische Arbeitsgemeinschaft beschlossen, sich mit der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei wieder zu vereinigen. Allerdings war damals durch Beschluß der Unabhängigen der Zusammenschluß den einzelnen Ortsgruppen überlassen worden. Jetzt aber soll, wie aus zwei Aufrufen in der „Freiheit" hervorgeht, die zentrale Vereinigung der beiden Parteien durchgeführt werden, d. h. die Kommunistische Arbeitsgemeinschaft unter Führung Levis soll in der U. S. P. aufgehen. Dadurch würde die Reichstagsfraktion der U. S. P. einen Zuwachs von 15 Mitgliedern erhalten, so daß sie von jetzt ab eine Mindestzahl von über 80 Abgeordneten aufweist.

Die deutsche Delegation für Genua

* **Berlin**, 24. März. (Tel.) Wie eine Korrespondenz erfährt, werden der deutschen Delegation für Genua, die vom Minister des Aeußern geführt werden wird, Finanzminister Hermes, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schröder sowie Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Hirsch angehören.

*

* **Warschau**, 23. März. Außenminister Skirmunt wird seine Reise nach Paris, London, Brüssel und Genua am Sonntag, den 26. März, antreten.

* **Paris**, 24. März. (Tel.) Die Tagesordnung des heute zusammentretenden Völkerbundsrates, der vor allem über die Teilnahme der technischen Organisation des Völkerbundes an der Konferenz in Genua beschließen soll, sind nachträglich noch zwei Fragen gesetzt worden, namentlich diejenige der russischen Flüchtlinge und der Ernennung neuer Mitglieder für die gemischte zeitliche Entwaffnungskommission des Völkerbundes.

* **London**, 23. März. (Tel.) „Reuter" erfährt, daß die Alliierten mit Bezug auf die Note der Vereinigten Staaten, in der Bezahlung für die Aufwendung für die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein gefordert wird, in der Weise verfahren werden, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens nach erfolgter Beratung untereinander eine genügsame Antwort auf das amerikanische Ersuchen absenden werden.

Die lettländische Agrarreform

In der lettländischen Konstituante wurden schwere Angriffe gegen den Ministergehilfen im Landwirtschaftsministerium Lindinsch, den Leiter der Agrarreform, vorgebracht. Auch lettische Blätter beschäftigen sich nun damit. Der „Latwis" schreibt: Auf die Aussichtslosigkeit unserer Agrarreform ist schon lange hingewiesen worden. Solange diese Hinweise nur von bürgerlicher Seite kamen, setzten sich die Leiter der Agrarreform über dieselben hinweg. Als sich aber auch im linken Lager Stimmen gegen die Agrarreform erhoben, erklärte Herr Lindinsch, diese für Demagogen „kleine Unregelmäßigkeiten" kommen wohl vor, aber anders sei es bei dem von den Russen übernommenen Bürokratismus nicht denkbar. Sonst stehe es aber um die Ausführung der Agrarreform sehr gut. Die drohenden Anzeichen vermehrten sich aber und die Mittwochsitzung der Konstituante mußte auch dem Blinden die Augen öffnen. Aus den Eingeständnissen Lindinsch ging hervor, daß, die Hofesknechte nicht mitgerechnet, zu Georgi gegen 14000 Familien ohne jede Aussicht, neue Landstellen zu bekommen, ihre Landstellen werden aufgeben müssen. Diese von Haus und Hof vertriebenen Leute werden ihr Inventar verschleudern müssen, und ihren wirtschaftlichen Ruin nennt Herr Lindinsch „kleine Unregelmäßigkeiten". Die Agrarreform ist unbedacht eingeleitet und muß daher zusammenbrechen. Wir werden für ein neues halbsozialistisches Experiment wieder ein teures Lehrgeld bezahlen müssen. Seit der Mittwochsitzung der Konstituante kann man sich dieser traurigen Gewißheit nicht mehr entziehen. Der „Latwijas Sargs" schreibt: Wir leiden nicht Mangel an Land, sondern es fehlt uns an Inventar und Arbeitskraft. Diesem Mangel wird nicht abgeholfen, wenn man dem einen Land fortnimmt und es dem anderen gibt. Der Zweck der Agrarreform war doch nicht eine allgemeine Landenteignung und eine Verdrängung der langjährigen Nutznießer dieses Landes, sondern der Wunsch, Landlosen Land zuzuwenden. Aber was kam heraus. Landwirte wurden durch Leute verdrängt, die nie geackert haben, und Müller durch solche, die zum ersten Mal in ihrem Leben eine Mühle sehen. Durch solch eine Agrarreform bauen wir das wirtschaftliche Leben nicht auf, sondern wir zerstören es.

Litauen nimmt an der Rigaer Baltenkonferenz teil

* **Riga**, 24. März. (Tel.) Vertreter Litauens erklärten, daß sie an der für den 28. März nach Riga einberufenen baltisch-russischen Konferenz teilnehmen würden.

Lenin ernstlich erkrankt

≡ **Paris**, 24. März. (Priv.-Tel.) Der diplomatische Redakteur des „Daily Telegraph" will wissen, daß Lenin tatsächlich an einem Krebsleiden ernstlich erkrankt sei. „Reuter" meldet aus Riga, daß Tschitscherin anstelle Lenins die Sowjetdelegation für Genua führen werde. Der lettische Konsul in Moskau stellte bereits die Reisevisen für Tschitscherin aus, sowie für 25 Delegierte und 15 Sachverständige.

Eisenbahnmaterialkäufe Rußlands in Frankreich

* **Paris**, 24. März. (Tel.) Nach dem „Oeuvre" ist Professor Lomonossoff als Delegierter der Sowjetregierung in Paris eingetroffen, um Eisenbahnmaterial zu kaufen. Außerdem werde er die Verhandlungen fortsetzen, die er in Paris mit der internationalen Schlafwagengesellschaft angeknüpft hat. Von hier begebe sich Lomonossoff nach London, um ebenfalls über die Lieferung von Eisenbahnmaterial zu verhandeln.

Die Beschlagnahme der Kirchenschätze in Rußland

* **Kopenhagen**, 21. März. Nach Blättermeldungen werden in ganz Rußland gegenwärtig die Schätze der Kirchen und Klöster beschlagnahmt. Im Jurgewski-Kloster in Nowgorod sind Gold, Silber und Brillanten im Werte von über eine Million Goldrubel eingezogen worden. Nach in Moskau eingetroffenen Nachrichten wurden zahlreiche Kirchen und Klöster von Diebsbanden geplündert.

Die transkaukasischen Republiken unter einer Regierung

* **Moskau**, 22. März. Auf der Konferenz der Vertreter der transkaukasischen Republiken in Tiflis wurde beschlossen, eine gemeinsame Regierung der transkaukasischen Sowjetrepubliken zu errichten. Im Präsidium der Sowjetkommissare der transkaukasischen Republiken befinden sich Narimanow, Mdivani und Mjsanikow.

Australien für Handelsbeziehungen mit Deutschland

* **Melbourne**, 24. März. (Tel.) Ministerpräsident Hughes äußerte sich über die Frage der Wiederaufnahme des Handels mit den bisher feindlichen Ländern und sagte, es sei zwecklos, bei der Politik der Ausschließung des deutschen Handels zu verharren, wovon die Welt sich abgewendet habe. Er fügte hinzu, Australien brauche Märkte für seine Rohprodukte, welche Deutschland in großem Umfang kauft, namentlich für Rohwolle, welche bis vor kurzem schwer zu verkaufen war.

Das Vertrauensvotum für Lloyd George

* **London**, 23. März. (Tel.) Der Londoner Vertreter des W. T. B. erfährt, daß die innerpolitische Lage, die vor einer Woche noch vollkommen unsicher war, jetzt als gellärt angesehen wird. Es werde nicht daran gezweifelt, daß, wenn der Premierminister Montag in acht Tagen im Unterhaus die Politik auseinandersetzt, die die britische Regierung in Genua vorschlage, das Haus durch ein starkes Vertrauensvotum zum Ausdruck bringen werde, daß der Premierminister das Land in seiner überwiegenden Mehrheit bei der Befolgung seiner Genueser Politik hinter sich haben werde.

Weitere Mordtaten in Irland

* **Belfast**, 24. März. (Tel.) Gestern abend wurde eine Bombe auf das offene Portal der katholischen Kirche geschleudert. Zwei Frauen wurden schwer verwundet. Vormittags ermordeten acht bewaffnete Männer auf offener Straße zwei Polizeibeamte.

*

* **Belfast**, 22. März. (Tel.) Eine starke Abteilung südirischer Republikaner machte einen Einfall in Ulster. Zwei Häuser sind niedergebrannt. An verschiedenen Stellen der Grenze von Ulster kam es vereinzelt zu Schießereien.

100jähriges Jubiläum der Firma J. G. Gerlach, Memel

Aus der Geschichte des ältesten bestehenden Memeler Handelshauses

Die älteste der bestehenden Memeler Holzfirmen, J. G. Gerlach, kann am heutigen 25. März auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum der Firma ist als eine einzigartige und bedeutsame Erscheinung in unserer alten See- und Handelsstadt und weit über ihre Grenzen hinaus anzusehen. Die Großfirma J. G. Gerlach ist uns Heutigen ein denkwürdiges Wahrzeichen der alten Tradition des hiesigen Handelsstandes, und es ist ein bemerkenswertes Zusammentreffen, daß auch die alte, schon im Jahre 1597 konzessionierte „Mümmelsche" Kaufmannszunft gerade in dem Jahr des Entstehens des Handelshauses Gerlach die Umgestaltung in eine Korporation der Kaufmannschaft unter einem Vorsteheramt erfahren hat. Die Inhaber der Firma haben das ganze Jahrhundert hindurch allezeit, und mehrere Jahrzehnte lang an leitender hoher Warte, eine hervorragende Stellung in der Entwickelung und der Geschichte der gleichaltrigen Korporation der Kaufmannschaft eingenommen. Aus der Korporation ist bekanntlich vor 3 Jahren die gegenwärtige Handelskammer hervorgegangen. Erst vier Jahre darauf, 1826, wurde als erste in Ostpreußen die Sparkasse der Stadt Memel gegründet (Königsberg folgte 2 Jahre später). Im gleichen Jahre ist bekanntlich auch der älteste gesellige Verein Memels für Kaufleute, die „Concordia", gestiftet worden.

*

Die Entwickelung der Firma J. G. Gerlach fällt in eine nach vielen Richtungen hin recht denkwürdige und bedeutsame Zeit. Wir entnehmen einer aus Anlaß des Jubiläums herausgegebenen Denkschrift folgendes, was zunächst über die Verbesserung der Verkehrsmittel seit dieser Zeit gesagt ist:

Vor 100 Jahren existierten im ganzen Preußischen Staat erst wenige Meilen Chausseen und der Kreis Memel kannte solche Kunststraßen überhaupt nicht. Die große Straße von Königsberg über Memel nach Rußland führte die Kurische Nehrung entlang, und man mußte in tagelangen, mühseligen Reisen heute uns ganz kurz erscheinende Strecken zurücklegen. Der Memeler Holzhandel hat seit seinem Bestehen mit dieser Kalamität zu kämpfen gehabt, die ihn auf das empfindlichste geschädigt hat. Der Transport des Holzes auf dem Memelstrom geschieht bekanntlich mit Flößen, die im Frühjahr aus den Neben- und Zuflüssen des Stromes abgelassen und einst, vor der Erbauung des König Wilhelm-Kanals, in Ruß umgearbeitet werden mußten, damit sie die gefährliche Fahrt über das Kurische Haff, wozu sie Masten und Segel erhielten, bestehen konnten. Der schwierigste Teil der Reise war für die Flöße die Umschiffung der Windenburger Ecke, einer weit in das Haff vorspringenden Landspitze. Lange vor der Gründung der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel bestand bereits der Plan zur Durchstechung der Windenburger Ecke. Als erster nach der Erbauung des Kanals hat der Gründer der Firma J. G. Gerlach mit dem Dampfer „Einigkeit" den Schleppdampferverkehr für den Transport der Flöße eingerichtet, die bis dahin getreidelt wurden. Hier sei daran erinnert, daß das 50jährige Jubiläum der Firma J. G. Gerlach in eine Zeit fiel, in der der Bau der ersten Memeler Eisenbahn begonnen, der König Wilhelm-Kanal vollendet, die Kunststraße von der Stadt zum Hafen des König Wilhelm-Kanals in Angriff genommen wurde, die durch die Hafenbauten erreichte Wassertiefe des Memeler Hafens alle preußischen Ostseehäfen überflügelt hatte und der Winterhafen beinahe fertiggestellt worden war, die Polanger Zollstraße als Chaussee ausgebaut, die Pößeiter Zollstraße mit einer eisernen Mingebrücke fast vollendet wurde, der Bau des Niddener Leuchtturms und die Errichtung eines Telegraphen nach Ruß seitens der königlichen Staatsregierung im Prinzip beschlossen war. An allen Vorarbeiten zu diesen Verkehrsverbesserungen hat der Begründer der Firma tatkräftig mitgearbeitet.

Johann Gottlieb Gerlach, geb. am 14. April 1796, der älteste Sohn des in Ragnit lebenden Kaufmanns Gottlieb Gerlach, kam als Lehrling nach Memel und machte sich bereits 1822 selbständig. Am 25. März dieses Jahres wurde er als Bürger eingetragen und begründete am selbigen Tage die Firma J. G. Gerlach, die infolge der Tatkraft und des Vertrauens, das ihr Inhaber allseitig genoß, aus kleinen Anfängen schnell zu hohem Ansehen gelangte. Johann Gottlieb Gerlach legte auch damals bereits den Grundstock zu einer für diese Zeit recht beachtenswerten Reederei. Dank seiner rührigen Anteilnahme an allem, was Stadt und Handel betraf, wurde Johann Gottlieb Gerlach bereits im Jahre 1834, also 12 Jahre, nachdem er sein Geschäft begründet hatte, als Mitglied in das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gewählt; 1860 wurde er zum Kgl. Kommerzienrat ernannt. Sein ältester Sohn Eduard Gottlieb, der Prokurist in der Firma war, hat nicht unwesentlich zum Aufblühen der Firma beigetragen. Ihm, der viele Jahre im Ausland weilte und dort einen weiten Blick erworben hatte, ist es namentlich zu verdanken, daß die Memeler Reederei einen großen Aufschwung nahm. Leider starb er schon im Jahre 1860. Fünf Jahre später folgte ihm sein Vater, der Begründer der Firma. Bei dessen Tode waren acht stolze Barkschiffe: „Aeolus", „Juno", „Emma Johanna", „Minerva", „Najade", „Eleonore", „Eduard", „Charlotte", vorhanden.

Das Geschäft ging laut Testament des Begründers auf seine beiden ältesten Söhne Heinrich und Hermann Gerlach über, jedoch trat der letztere erst mit erreichter Mündigkeit im Jahre 1870 in das Geschäft ein. Heinrich Gerlach wurde im Jahre 1885 Kommerzienrat und 1897 Geheimer Kommerzienrat. Seit 1867 gehörte er der Kaufmannschaft an und war seit 1885 ihr Obervorsteher. Er war Ehrenbürger der Stadt und Inhaber zahlreicher Orden. 1909 wurde er durch Anbringung seines lebensgroßen Bildes im Sitzungssaal der Börse geehrt. Sein Bruder Hermann wurde im Jahre 1904 Kommerzienrat und bekleidete ferner den Posten als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Außerdem war er italienischer Konsul. Im Jahre 1885 wurde der Neffe der beiden Eduard Gerlach, Sohn des verstorbenen ältesten Bruders, dritter Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft J. G. Gerlach.

Das Geschäft hatte sich im Laufe der Jahre wesentlich vergrößert, ohne jedoch seine ursprüngliche Art und seinen Charakter zu verlieren. In den letzten Jahren wurden auf den Holzplätzen freilich ganz wesentliche Neuerungen geschaffen.

Das Tätigkeitsfeld der Firma J. G. Gerlach umfaßt heute, wie einst, den Ankauf von aus den ehemals russischen Gebieten stammenden kiefernen Balken, Timbers und Eisenbahnschwellen, sowie von Eichenstäben. Die Hölzer werden in Memel sortiert und teilweise bearbeitet, die kiefernen Balken und Eisenbahnschwellen gehen ausnahmslos nach Großbritannien, die Eichenstäbe ebenfalls, und nur ein kleiner Teil davon nach Portugal. Ferner kauft die Firma bedeutende Mengen gleichfalls aus den russischen Gebieten kommender roher Kiefern- und Tannen-Baumstämme, die auf ihrer modernisierten Dampfschneidemühle mit den nötigen Holzvorbereitungsmaschinen zu Brettern und Bohlen geschnitten und sowohl nach Nord- und Westdeutschland, wie dem Auslande verschifft werden.

Leider starb am 19. September 1912 Geheimer Kommerzienrat Heinrich Gerlach, ein Jahr darauf folgte ihm im Tode sein Bruder Hermann Gerlach am 25. September 1913. Das Geschäft blieb nun allein auf den Schultern von Eduard Gerlach. Nach Schluß des Krieges ist der einzige Sohn Eduard Gerlachs, John Eduard Gerlach, im Juli 1919 als Teilhaber aufgenommen.

Auch wir schließen mit den Worten der Denkschrift: Möge der nun in hundertjähriger Tradition gepflegte Handelsgeist noch lange mit der Firma J. G. Gerlach bestehen bleiben. Glückauf für die kommenden Jahre und das kommende Jahrhundert!

*

Infolge der ernsten Zeiten hat die Firma J. G. Gerlach sich auf eine Jubiläumsgabe an das Personal und die Arbeiter beschränkt, auch hat sie durch größere Zuwendungen, die lediglich kaufmännischen Unternehmungen gelten, ihre bekannte Opferwilligkeit gezeigt.

* **Sympathiestreik der Berliner Transportarbeiter.** Nach der „B. Z." beschloß die Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes, daß am Montag alle im Transportgewerbe Tätigen in den Sympathiestreik einzutreten haben, sofern bis dahin zwischen der Wirtschaftsgenossenschaft und den Müllkutschern eine Einigung nicht zustandegekommen ist.

* **Zum Württemberger Metallarbeiterstreik.** Zur Zeit streiken in Württemberg in 189 Betrieben 41 080 Metallarbeiter. In weiteren 29 Betrieben kündigte die Arbeiterschaft zum nächsten Freitag

Die Ostpreußische Landschaft und das Memelgebi

* **Königsberg**, 24. März. (Tel.) Der 58. Generallan der Ostpreußischen Landschaft wurde am 23. März, mittags 11 Uhr durch den Oberpräsidenten Siehr eröffnet. Präsident hielt dann eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Losreißung wertvoller Teile Ostpreußens durch den Frieden Versailles hat die Forderungen der Landschaft im Soldauer G ernstlich gefährdet. Im Memelland kann man wohl von solchen Gefährdung zur Zeit nicht sprechen. Es ist auch wünsch wert, daß die wirtschaftlichen Beziehungen, die die Landschaft mi dort beliehenen Grundstücken verbindet, nicht einseitig und pl gelöst werden. Immerhin ist die Frage ernstlich zu prüfen, ob die Vorsicht gebietet, den Bestimmungen der Landschaftsordnung größere Elastizität zu geben, um gegen unerwartete U raschungen sicher zu sein. Sodann führte Generallandschaftsdir Dr. Scheu bezüglich der Maßnahmen, welche die Landschaf treffen hat, um sich vor Verlusten in den vom Reich abgetre Teilen der Provinz nach Möglichkeit zu schützen, aus: Meine H aus dem Memelgebiet! Nur die innere Notwendigkei die Verantwortung, welche auf uns lastet, konnten u diesem Schritt bestimmen, und die Landschaft wird alles tun, we zur Auseinandersetzung kommt, um die Ihnen gewährten G unter möglichst gleichen Bedingungen in andere Ihnen ge Formen überzuleiten. Auch wenn das Band, welches uns zur noch umschlingt, nicht mehr so fest geknüpft ist, werden wir Sie Grenze und Friedensbedingungen immer als die Unsrigen an Für mich, meine Herren aus dem Memelland, Heimatgenosse Freunde, war diese Aufgabe, an welche ich notgedrungen heran wußte, eine besonders schmerzliche.

Neues vom Tage

Vom Eis in den Grund gebohrt

* **Helsingfors**, 23. März. (Tel.) Vorige Nacht sank vor der Bremer Dampfer „Germar" mit 364 Tonnen Stückgut nach bestimmt. Er mußte wegen schlechter Eisverhältnisse vor estländischen Küste umkehren und stieß, einem Eisbrecher fol gegen eine Eiskante und brach entzwei. Der deutsche Da „Henny" rettete die 14 Mann zählende Besatzung.

Beschlagnahme falscher Steuermarken

* **Berlin**, 24. März. (Tel.) In Gera wurden fa Steuermarken im Wert von 1½ Millionen Mark besch nahmt. Mehrere der zahlreichen Personen, die in die Angel heit verwickelt sind, sind bereits verhaftet.

Ein Gemeinderat wegen Falschmünzerei bestraft

* **Augsburg**, 23. März. Der gesamte Gemeinderat Solnhofen, bestehend aus dem Bürgermeister und 8 Gem räten, wurde, weil er die Herausgabe eines Papiernotgeldes behördliche Genehmigung beschlossen hatte, von der Strafkammer Landgerichts Eichstatt wegen Falschmünzerei, bezw. Vergehen gegen das Reichsbankgesetz, zu je 126 000 Mark Geld verurteilt.

Verhaftung einer Dresdener Frauenärztin

In Dresden ist die bekannte Frauenärztin Dr. med. Haussig unter dem Verdacht des Verbrechens gegen das kein Leben in Untersuchungshaft genommen worden. Die Aerztin fe eine weit über Dresden reichende große Praxis. — Auf Veranla der Potsdamer Staatsanwaltschaft wurde der Frau Dr. Otto Kronheim aus Brandenburg a. H. verhaftet. D Arzt, der schon in mehreren Prozessen wegen Verdachtes der Ve unvereidigt geblieben war, wird sich jetzt vor dem Schwurge wegen Verbrechens gegen das keimende Leben in vielen Fällen verantworten haben.

Schneefall in Thüringen

In dem Thüringer Waldgebiet ist durch den plötzl Temperatursturz starker Schneefall bei heftigem Schneet eingetreten. Aus Neuhaus am Rennweg wird gemeldet, hi der Schnee bereits eine Höhe von etwa 60 Ztm. erreicht hat. Auf der Eduards-Warte bei Elgersburg liegt der Schnee in beträch Höhe bei 8 Grad Kälte. Wintersport kann hier wieder aufl werden. — Aus Ilmenau wird ebenfalls Schneefall und erst Kälte gemeldet. Nach dem Wetterbericht der amtlichen Wetter stelle des Thüringer Waldes wird die Kälte anhalten. Auch Schneefall ist zu rechnen. — Auch in dem Rhöngebirge ist falls seit Montag Schneefall eingetreten. Desgleichen liegt au Bergen Jenas Schnee.

Verkehrsstörungen infolge Schneetreibens in Prag

* **Berlin**, 24. März. (Tel.) Laut einer Meldung der „Vos aus Prag hat dort ein 14stündiges Schneetreiben eine n Verkehrsstörung herbeigeführt. Die Straßenbahnen kon auf den tiefverschneiten Gleisen nicht vorwärts kommen. Autom und Wagen blieben in dem meterhohen Schnee stecken.

Die Fliegerhilfsexpedition über den Rigaschen Meerb

Nach dem Mißlingen der im Januar unternommenen Expe des Kleinen deutschen Kreuzers „Medusa", der infolge der kom Eisverhältnisse nicht bis zu den südöstlich von Domesnäs gefrorenen vier deutschen Dampfern vordringen konnte, galten Dampfer längere Zeit als verschollen, da sie durch schiebungen der Eisfläche allmählich außer Sicht der Küste ge waren. Montag nachmittag wandte sich nun, wie die „Rig. Run berichtet, das Rigaer Börsenkomitee an die Fliegerdivi mit der Bitte, Flugzeuge auszusenden, um die Verschollenen findig zu machen. Dienstag früh starteten ein Einsitzer mit Le Rimscha, sowie ein Zweisitzer mit Leutnant Inselberg und Se Zelms: die Luft war klar, die Sicht gut, aber es herrschte empfindliche Kälte, die besonders beim Aufstieg in eine größere — geflogen wurde in etwa 1500 bis 2000 Meter Höhe — trotz warmen Umhüllungen der Flieger sich außerordentlich fühlbar m Den ganzen Vormittag hindurch wurde über dem östlichen Teil Rigaer Meerbusens gekreuzt, jedoch kein Schiff gesichtet. Bem wert war, daß sich von Dünamünde an nach Norden eine 7 Kilometer breite Spalte durch das kompakte Eisfeld Nach 1½stündigem Fluge kehrten beide Flugzeuge zurück. mittags startete der Doppelsitzer von neuem, um die kurische Kü zu suchen. Hier gelang es nun in der Höhe von Meschra 3 Dampfer in einer Entfernung von 5—15 Kilometer von Küste zu sichten; der vierte war nicht zu entdecken. Nachdem Flugzeug auf eine geringe Höhe über die Dampfer her gegangen war, warfen die Flieger Brotsäcke ab, um dann Riga zurückzukehren. Nach 2½stündigem Fluge wurde hier Zwischenfall glatt gelandet.

Gestern mittag stieg der Doppelsitzer von neuem auf, um wie bei den entdeckten Dampfern Brot abzuwerfen und außerdem dem vierten Dampfer zu suchen. Dieses Mal wurde in einer von etwa 5—800 Metern geflogen, denn die Sicht war schlech über dem Meere Nebelschwaden hingen. Trotzdem gelang es au vierten deutschen Dampfer ausfindig zu machen, der letzter in der Reihe, nordwestlich von den drei bereits gefunden Eise eingefroren lag. Nach Abwerfen der Brotsäcke wurde der nach Domesnäs genommen, um hier einigen Ueberblick über die erhältnisse zu gewinnen. Die Flieger stellten nun fest, daß fr Domesnäs bis Riga längs der Küste wohl infolge der südwe Winde eine große Eisspalte gebildet hatte, die eine Hilfsexp durchaus ermöglichen und begünstigen würde, besonders da bei der vier Dampfer fast unmittelbar am Rande des großen Eis eingefroren liegt. Auf dem Rückfluge unternahmen die Flieger Zwischenlandung, und zwar wurde als günstigste Stelle das E Angernschen Sees ausersehen. Hier erfuhren die Gelandeten anwohnenden Fischerbauern, daß kürzlich noch 3 Mann einer bu den Dampferbesatzung nach Lebensmitteln ans Ufer gekommen indem sie mit Hilfe eines kleinen Bootes die Spalten, Riffe Buhnen überquert hatten. Nach 2½stündigem Fluge wurde wie in Riga glatt gelandet. Auch einer der Flieger, Leutnant J. war das Unternehmen, das so viel Erfolg gebracht hat, trotz interessanter und spannender Momente nicht ganz ohne Gefahr. flog in Landflugzeugen, eine unvorhergesehene Notlandung f Motordefektes oder aus irgend einem anderen Grunde auf regellos und wild zusammengefrorenen Eisfeldern hätte unwei zur Havarie oder zum Einbruch in die stellenweise trügerische Eis geführt.

Letzte Provinzpost

Der Rußstrom eisverstopft

* Ruß, 24. März. (Priv.-Tel.) Die Eisverhältnisse im Stromgebiet der Memel haben sich wieder verschlechtert. Von Ruß aus ist der Strom, so weit das Auge reicht, verstopft. Infolgedessen sucht das Wasser sich neue Wege und geht dabei über die Wiesen, auf denen noch eine dicke Eisschicht lagert, über die ein reger Verkehr zwischen Heydekrug und Ruß erfolgte. Durch die neuen Wassermengen ist die Chaussee von Ruß nach Heydekrug wieder hoch überflutet. Trotzdem herrschte gestern und heute vormittag noch ein lebhafter Verkehr. Das überflutende Wasser hat jetzt aber das Eis gelöst, und eine große Eisfläche hat sich über die Chaussee nach Heydekrug gelegt. Dadurch ist der Verkehr wieder vollständig unterbrochen. Am Donnerstag geriet der Postwagen infolge des auf den Wiesen stehenden Wassers von der Chaussee ab und in einen Graben, wo er vom Wasser vollständig überschwemmt wurde. Mit Kähnen arbeitete man bis zum Abend, um die Post zu bergen, was schließlich auch gelang. Die Postsachen sind natürlich sehr aufgeweicht und die Briefe fast unleserlich geworden. Auch heute ist ein Privatfuhrwerk von der Chaussee abgekommen und vollständig festgefahren. Am späten Nachmittag wurde es mit dem Eis weitergetrieben. Die Post am Freitag wurde mit Kähnen nach Ruß befördert, wo sie mit 1½stündiger Verspätung eintraf. — Das Haff liegt aufwärts noch vollständig fest.

Kleine Chronik

In Danzig hat der in der Katergasse 15 III wohnhafte Malergehilfe Wilhelm Schalla seine beiden Kinder, einen Knaben von 7 Jahren und ein zweijähriges Mädchen, durch Erdrosseln umgebracht. Aus einem bei ihm vorgefundenen Abschiedsbrief geht klar hervor, daß er den Entschluß gefaßt hatte, mit seinen beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Sch. bezog Arbeitslosenunterstützung. Vor einigen Tagen hatte er Arbeit angenommen und sich hierauf einen Vorschuß von 3000 Mk. geben lassen, den er noch restlos verjubelt hat. Seine Frau befindet sich mit einem 6 Monate alten Knaben seit drei Wochen im städtischen Krankenhause.

Lokales

Memel, den 25. März 1922.

Die nächste Schwurgerichtsperiode

beginnt am Montag, den 27. März. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Scholz. Als Geschworene sind ausgelost: 1. Besitzer Georg Waschkies, Blausden, 2. Gutsverwalter Fritz Aschmoneit, Baubeln, 3. Bürohilfsarbeiter Michel Bertschus, Memel, 4. Malermeister Richard Fest, Memel, 5. Maschinenmeister August Göritz, Heydekrug, 6. Kaufmann Karl Schwark, Heydekrug, 7. Besitzer Janis Purwins, Daupern, 8. Administrator August Kopp, Willkischken, 9. Wirt Martin Petereit, Aglohnen, 10. Mühlenbesitzer Otto Kolitz, Heydekrug, 11. Besitzer Eduard Stuhlert, Wilkieten, 12. Möbelfabrikant Adam Braks, Memel, 13. Maschinist Julius Flachsenberger, Memel, 14. Fabrikbesitzer Albert Spangehl, Nattkischken, 15. Rentier Rudolf Bratkus, Heydekrug, 16. Gemeindevorsteher Adam Wannags, Grumbeln, 17. Fleischermeister Oskar Stege, Bommelsvitte 145, 18. Schiffsführer Gustav Horch, Memel, 19. Besitzer Martin Grauduszus, Szarde, 20. Besitzer Georg Bumbullis, Lapallen, 21. Besitzer David Bloße, Gurgsden, 22. Besitzer Otto Lorenz, Annutzen, 23. Fischmeister Wilhelm Sieboldt, Memel, 24. Gutsbesitzer Emil Papendick, Sokaiten, 25. Buchdruckereibesitzer Walter Siebert, Heydekrug, 26. Kaufmann Eduard Czeskleba, Memel, 27. Brauereidirektor Ernst Koscky, Memel, 28. Besitzer Adolf Stolz, Klumben, 29. Kaufmann Paul Worlitz, Memel und 30. Mühlenbesitzer Emil Müller, Wischwill.

Zur Verhandlung kommen vier Fälle und zwar 1. am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. März die Strafsache gegen Otto Rode aus Blausden wegen Meineid, 2. am Mittwoch, den 29. März die Strafsache gegen den Handlungsgehilfen Otto Wachs aus Prökuls wegen Raubes, 3. am Donnerstag, den 30. März die Strafsache gegen die Besitzertochter Anna Waschkies und den Besitzer Georg Waschkies aus Erbfrei-Stumbragirren sowie den Besitzersohn Johannes Waschkies aus Mohlgirren wegen Mordes bezw. Begünstigung, und 4. am Freitag, den 31. März und ev. Sonnabend, den 1. April die Strafsache gegen die Bürogehilfin Helene Tummeit, die Ehefrau Marta Wolter, geb. Hennig, die Stütze Marie Schernewski und den Sanitätsrat Dr. Dencks, sämtlich aus Memel, wegen Abtreibung. Sämtliche Angeklagten befinden sich zur Zeit in Untersuchungshaft.

* [Der heutigen Sonnabendnummer des „Memeler Dampfboots“] liegt bereits die Sonntagsbeilage bei. Dies mußte aus technischen Gründen geschehen, da die erforderlichen Papierformate nicht rechtzeitig angekommen sind.

* [Goethe-Bund.] Wie berichtet, wird morgen, Sonntag, Prof. Dr. Kühnemann von der Breslauer Universität in der Aula des Luisengymnasiums einen Vortrag: „Der russische Geist: Tolstoi und Dostojewski“ halten. In diesen beiden Dichtern spiegelt sich die russische Volksseele lebendig wider. So grundverschieden beide sind, so sehr stimmen sie auch wieder überein. Man könnte Dostojewski als den Offenbarer des Chaos, Tolstoi als den des Kosmos bezeichnen. Dostojewskis Seelenart liegt in gefährlicher Nachbarschaft von pathologischen Möglichkeiten. Sein gewaltigstes Werk, aus dem das Problem des russischen Wesens überhaupt erst erwuchs, sind seine „Brüder Karamasow“. Tolstoi wurde nicht nur unter seinen Volksgenossen, sondern in aller Welt durch seine künstlerischen Werke und seine sozial-ethische Gedankenarbeit bekannt und berühmt. Das, was selten ein Mensch fertigbringt, gelang dem immer hilfsbereiten Menschenfreund Tolstoi in seinen letzten Lebensjahren: Er lebte nach seiner Lehre. Heute, wo die russische Frage wieder im Vordergrund des Interesses steht, ist es wertvoll, sich dieser beiden Vertreter russischen Volkstums zu erinnern.

* [Fußballwettspiel.] Wie schon frühere Ankündigungen sagten, gelangt am Sonntag das Fußballwettspiel unserer ersten Turnermannschaft gegen die erste Elf des S. C. Lituania zum Austrag. Beide Mannschaften treten in sehr starker Aufstellung an und werden so ein Spiel liefern, wie es das Memeler Publikum nicht sehr oft zu sehen bekommt. Die Kosten der Veranstaltung sind enorm hoch; es sei daher das Bestreben aller Sportfreunde, durch recht zahlreiches Erscheinen diese tragen zu helfen, wenn auch das Wetter nicht gerade einladend sein sollte. Der Eintrittspreis ist nicht zu hoch angesetzt. Das Spiel wird pünktlich um ½11 Uhr vormittags beginnen.

* [Die Sonnenfinsternis] am 28. März wird auch in Memel sichtbar sein. Der Schatten des Mondes geht von Südamerika über den Atlantischen Ozean, Afrika, Europa ohne die nördlichen Gebiete und über das südwestliche Asien, wo er die Erde verläßt. Für Memel beginnt die Finsternis etwa um 2 Uhr 40 Minuten, die größte Phase ist gegen 3 Uhr 30 Minuten, das Ende gegen 4 Uhr 18 Minuten. Es wird in unserer Gegend nur ein geringer Teil der Finsternis zu beobachten sein. Der Mond wird nur etwa ein Viertel der Sonnenscheibe bedecken. Eine Abnahme des Lichtes wird kaum zu bemerken sein. Eine ringförmige Sonnenfinsternis entsteht dadurch, daß der scheinbare Durchmesser des Mondes kleiner ist, als der der Sonne, weil der Mond sich in Erdferne befindet. Es wird zur Zeit der größten Verfinsterung von der Sonne noch ein schmaler Ring übrig bleiben.

* [Behandlung des winterlichen Kartoffelvorrats.] Die Kartoffeln sind knarp und teuer und die noch vorhandenen Vorräte im Keller müssen deshalb sorgsam behandelt werden. Folgende Ratschläge für eine zweckmäßige Kartoffelpflege werden darum denen, die jetzt noch im glücklichen Besitz eines Kartoffelvorrats sind, willkommen sein. Sobald kein starker Frost mehr zu erwarten ist, ist es Zeit, die Kellerfenster zu öffnen und möglichst Durchzug zu schaffen, damit in den Keller wieder reine Luft hineinkommt. Die Kartoffeln müssen aus ihrem Winterlager heraus, d. h. da, wo sie nicht schon gleich in vorschriftsmäßige Behälter eingekellert sind, was ja selten der Fall ist. Man lege sie in Körbe oder in Kisten mit Seitenöffnungen; letztere dürfen nicht unmittelbar auf dem Fußboden stehen. Die Kartoffeln müssen vorsichtig umgelegt und abgeleint werden. Durch das Auswachsen gehen die besten Stoffe verloren und die Kartoffeln werden durch die Keime feucht und muffig, infolgedessen gesundheitsschädlich. Da die Keller im Frühjahr fast leer werden, so sollten sie eigentlich jedesmal mit Kalk gründlich geweißt werden, denn muffige Kellerluft richtet viel Schaden an. Wenigstens sollten alle Ecken gründlich gereinigt werden. Wer die Gelegenheit hat, in viele Keller zu kommen, der weiß, wie große Mengen Kartoffeln in jedem Frühjahr verderben, weil die obengenannten Maßregeln unterbleiben. Da in der gegenwärtigen Zeit mindestens fünfmal soviel Kartoffeln gebraucht werden, als vor dem Kriege, hat die Kartoffel, die verdirbt, ihren notwendigen Zweck verfehlt.

* [Fahrraddiebstahl.] Gelegentlich einer Durchsuchung bei einem bekannten Dieb wurden in Birßeningken, Kreis Memel, ein Fahrrad sowie auch mehrere Fahrradteile beschlagnahmt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren. Das Fahrrad besitzt einen schwarzen Rahmen, sein Hinterrad ist mit weißen Aluminiumfelgen versehen, es hat Torpedo-Freilauf und eine nach oben gebogene Lenkstange. Auch mehrere Schläuche und Mäntel wurden dort beschlagnahmt. Personen, die auf das Rad oder die anderen Sachen Anspruch erheben, oder Aufklärung über die Herkunft der Gegenstände geben können, wollen sich umgehend bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, melden bezw. bei der ländlichen Landespolizeistation Prökuls oder bei dem Gemeindevorsteher in Birßeningken.

* [Wer ist der Eigentümer des Tambours?] In letzter Zeit wurden aus der Waschküche der Töpferstraße Nr. 8 aus einem dort befindlichen Kleiderschrank folgende Gegenstände gestohlen: Ein graugestreifter Herrenwinterüberzieher, ein schwarzer, mit weißen Punkten durchwebter und schwarzem Futter gefütterter Herren-Sommerüberzieher. Das Monogramm trägt in gelber Seide den Namen G. S. Im Kleiderschrank selbst ist von den Tätern ein Stück Tambour aus Wachstuch zurückgelassen worden, das vermutlich zu einem Auto oder Schlächterwagen gehört und aus einem Diebstahl herrührt. Alle Personen, denen in letzter Zeit ein Tambour bezw. Tambourteile gestohlen sind, sowie Personen, die sonst irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 26. März

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Körner. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Evangelische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Superintendent Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Pfarrer Körner. Mittwoch, den 29. März, nachm. 5 Uhr: 5. Passionsandacht, Pfarrer Körner.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Ogilvie, 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 29. März, nachm. 5 Uhr: deutsche, 6 Uhr: litauische Passionsandacht, Pfarrer Bömeleit. Schule Schmelz I. Abends 7 Uhr: Bibelstunde, Thema: „Lohnt sich zu leben?“ Fragekasten. Pfarrer Ogilvie.
Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Taubstummengottesdienst mit der Feier des heil. Mahls, nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Direktor Simoleit aus Neuruppin. Mittwoch, den 29. März, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Idzelis, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund, Vortrag: Was die Jugend von den neuesten Erfindungen wissen muß.
Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Gesang- und Musikabend des Jugendbundes.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: deutsch, 4 Uhr: litauisch.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. März 1922.

Aufgeboten: Buchhalter Michel Jaudzemis mit Buchhalterin Marie Helene Schewe, beide von Bommelsvitte.

Eheschließung: Kaufmann Paul George Ludwig Wloemer mit Rose Bittens, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Max Hermann Kröhnert von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 24. März. (Tel.)

Die katastrophale Entwertung der deutschen Währung hat sich heute vormittag in beschleunigtem Tempo fortgesetzt, so daß die ausländischen Devisenpreise neue Höchstkurse, der Dollar beispielsweise 350, erreichten. Zu Beginn der Börse trat aber ein Umschwung ein infolge Realisierung der Mitläufer. Der Dollar ging bis 330 zurück und dementsprechend auch die anderen Devisennotierungen. Die Börse hat bekanntlich bisher der Geldentwertung in der Kursgestaltung nicht Rechnung getragen, heute tat sie es, unterstützt von einer gewissen Erleichterung des Geldmarktes. Die Spekulation kaufte, und auch das Privatpublikum beteiligte sich, wenn auch vorerst nur zögernd, wieder mehr am Geschäft, was besonders am Markt der zum Einheitskurs gehandelten Papiere sich bemerkbar machte. Die Grundstimmung war daher bei durchschnittlichen Kursbesserungen von 30 bis 50 Prozent und vereinzelt 75 Prozent als allgemein fest zu bezeichnen. Das Hauptgeschäft spielte sich unter Führung von Kattowitzern wieder in oberschlesischen Montanpapieren ab. Kaliwerte waren bei uneinheitlicher Kursbildung ruhiger als an den Vortagen. Bemerkenswert ist übrigens auch, daß das Ausland in zunehmendem Maße Dividendenpapiere und vor allem festverzinsliche Werte dauernd kauft. Später wurde das Geschäft allgemein stiller bei leicht abbröckelnden Kursen. Von festverzinslichen Papieren waren ausländische, besonders Mexikaner, bulgarische und österreichische, von letzteren namentlich Goldrenten, erheblich höher umgesetzt.

Kurs-Depesche

	24. März	23. März		24. März	23. März
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	600,—	593,—
5% „ „ II.	99,90	99,90	Diskonto-Komm.	493¾	493,—
4½% „ „ IV.-V.	87,10	87,—	Dresdner Bank	367,—	363,—
4½% „ „ VI.-IX.	77,10	72,10	Nationalbk. f. Di.	346,—	345,50
4½% „ „ fällig 1924	96,50	96,60	Ostbank f. H. u. G.	246,—	245,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	249,—	250,—
4% „ „	94,75	94,25	Allg. Elektris.-Ges.	825,—	810,—
3½% „ „	89,50	88,30	Berliner Holzkontor	1305,-	1260,-
3% „ „	125,50	129,—	Aschaffenburg	951,—	1000,-
4% Preuß. Konsols	75,70	75,75	Daimler Motoren	553,—	540,—
3½% „ „	63,80	64,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1150,-	1136,-
3% „ „	63,25	63,70	Gelsenkirch. Bg.	119¾	1194,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	94,—	Gei. i. elektr. Unt.	606,—	600,—
3½% „ „	62,—	61,90	Hirsch, Kupfer	775,—	756,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,50	86,75	Ks'sbgr. Lagerhaus	505,—	500,—
3½% „ „	76,75	76,75	Oberschl. Eb. Bd.	1163½	1145,-
Hamb.-Am. Pak.	511,—	512,—	Rhein. Stahlwerke	1364,-	1310,-
Nordd. Lloyd	387,—	388,—	Rütgers-Werke	1145,-	1070,-
Berl. Handels-G.	544¾	530,—	Union, Fab. ch. Prod.	1600,-	1690,-
Comm. u. Privat-B.	334,—	334,—	Zellstoff Waldhof	960,—	974,—
Darmstädter Bk.	335,—	335,—	Türk. 400 Fr Loose	1405,-	1295,-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	24. März Geld	24. März Brief	23. März Geld	23. März Brief
Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen 100 Fl.	12662,30	12687,70	12487,50	12512,50
100 Fr.	2797,20	2802,80	2782,20	2787,80
Christiania 100 Kr.	5894,10	5905,90	5804,15	5815,85
Kopenhagen 100 Kr.	7062,90	7077,10	7042,92	7057,05
Stockholm 100 Kr.	8601,35	8618,65	8641,35	8658,65
Helsingfors 100 fin. M.	709,25	710,75	714,25	715,75
Italien 100 Lira	1708,25	1711,75	1668,30	1671,70
London 1 Pfd. Sterl.	1446,05	1448,95	1446,05	1448,95
Newyork 1 Doll.	331,16	331,84	326,67	327,33
Paris 100 Fr.	3016,95	3023,05	2972,—	2978,—
Schweiz 100 Fr.	6519,45	6531,55	6378,60	6391,40
Spanien 100 Pes.	5204,75	5215,25	5094,50	5105,10
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	4,48	4,52	4,18	4,22
Prag 100 Kr.	579,40	600,60	569,40	570,60
Budapest 100 Kr.	37,16	37,24	37,71	37,79
Sofia	222,75	223,25	219,75	220,25
Buenos-Aires	120,85	121,15	120,35	120,65
Polennoten 100 Mk.	8,20	—	7,60	—
Kriesnoten	9,—	—	9	—
Ausz. Warschau	8,22	—	7,65	—

Markkurse im Ausland: Holland: 0,76, Zürich: 1,46 bis 1,48, Kopenhagen: 1,34 bis 1,36, Stockholm: 1,10 bis 1,11. (Priv.-Tel.)

* **Erhöhte Gebührensätze der deutschen Reichsbank.** Nachdem die deutsche Reichsbank zuletzt im Herbst 1920 genötigt war, ihre Gebührensätze den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat die weiter steigende Belastung mit Mehrausgaben und insbesondere die außerordentliche Verteuerung des Postverkehrs neuerdings eine Nachprüfung der seither geltenden Gebühren- und Mindestsätze erforderlich gemacht und zu einer Reihe von Erhöhungen geführt. Insbesondere sind die Gebühren im Ein- und Auszahlungsverkehr und bei den sogenannten Auftragsgeschäften sowie für verschlossene Depositen erhöht worden. Wegen der letzteren ergeht besondere Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger“. Die Aenderungen sind bei allen Zweiganstalten der Reichsbank zu erfahren, von denen Zusammenstellungen der neuen Gebühren- und Mindestsätze an Interessenten abgegeben werden.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 24. März. (Tel.) Die Preisgestaltung auf dem Produktenmarkt spiegelt deutlich die heftigen Zuckungen der Devisenpreise wider. Infolge der fortgesetzten Preissteigerung des Dollars und des holländischen Guldens stiegen am Vormittag auch die Preise, um später im Einklang mit den Rückgängen der vorerwähnten Zahlungsmittel wieder etwas abzuschwächen. In Weizen ist der Unterschied zwischen den inländischen und den ausländischen Preisen trotz der gewaltigen Preissteigerung der letzten Zeit wieder ziemlich beträchtlich geworden. In Roggen kommt bei den stark steigenden Preisen doch etwas mehr Ware heraus. Die Gerste-, Mais- und Roggenpreise zogen bei starker Nachfrage und knappem Angebot weiter an. Auch Futterartikel erhöhten ihren Preisstand weiter.

st. **Große Blechwaren-Fabrik in Danzig.** Mit einem Kapital von 15 Millionen Mark ist soeben in Danzig unter der Firma „Industrie-Werke Danzig, Akt.-Ges.“ ein Unternehmen gegründet worden, das sich mit der Herstellung von Blechwaren aller Art und insbesondere Konservendosen befassen soll. Bei dem Unternehmen sind beteiligt große Firmen des Westens, wie der Otto Wolff-Konzern, und von Danziger Seite die Firma Witt & Svendsen. Die neue Gesellschaft übernimmt die Artillerie-Werkstatt in Danzig im ganzen, die kürzlich zum Verkauf ausgeschrieben war. Die Gesamtkosten der Fabrikanlage und des Geländes sollen 20 Millionen Mark erheblich überschreiten. Gemäß den vom Senat gestellten Bedingungen muß die Artillerie-Werkstatt in vollem Umfange in Betrieb bleiben, so daß keine Arbeiterentlassungen erfolgen.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 24. März 1922 keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Pegelstand: 0,48. — Wind: SO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 5,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 25. März:

Veränderlich, fortgesetzt Schneefälle, bei vielfach frischen östlichen Winden und zunächst nur geringer Wärmeänderung.

Temperaturen in Memel am 24. März.

Morgens 6 Uhr: — 7,3, 9 Uhr: — 3,8, mittags 12 Uhr: — 1,0, nachm. 3 Uhr: — 1,0, ½5 Uhr: — 1,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 24. März, 8 Uhr morgens

Bei vielfach frischen Winden aus östlicher Richtung herrschte gestern in unserm Bezirk noch vorwiegend heiteres oder wolkenloses Wetter. Im Süden nahm die Bewölkung bereits im Laufe des Nachmittags zu, und es traten Schneefälle ein. Die Temperaturen stiegen tagsüber ein wenig an und lagen mit Ausnahme von Tilsit überall über dem Gefrierpunkt. In Deutschland war es heute früh bei Temperaturen, die allgemein unter dem Gefrierpunkt lagen, bei vorwiegend östlichen und nur im Südwesten westlichen Winden überall trübe mit verbreiteten Schneefällen. Das Hochdruckgebiet über Großbritannien ist unter dem Einfluß einer raschen vom Nordwesten Europas herannahenden Depression südwärts mit seinem Kern nach der Biskayasee zurückgedrängt worden. Das Hochdruckgebiet über Lettland hat sich ebenfalls verflacht und südwärts zurückgezogen, während das Tiefdruckgebiet über Norditalien weiter nach Ungarn fortgeschritten ist, aber noch in Ausläufern sich nach Mitteldeutschland und der Schweiz erstreckt. Niederschläge fielen in Mittel-, Süd- und Westeuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	—5	0,2	Hamburg	wolkig	—1	1
Insterburg	bedeckt	—5	0	Berlin	bedeckt	—3	0,2
Tilsit	wolkig	—7	0	Breslau	Schnee	—2	6
Marggrab.	bedeckt	—5	0,2	München	bedeckt	—3	0,2
Ortelsburg	Schnee	—5	1	Hawaranda	klar	—4	0
Osterode	bedeckt	—4	1	Wien	Regen	+3	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 24. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 762 Biskayasee, 765 Rußland, Tiefdruckgebiete 750 Ungarn, 750 nordwestlich Großbritannien. — Wind: Trübe, Nordsee trocken, Ostsee vielfach Schneefälle, schwache östliche Winde. — Wetter: Morgen Schneefälle, vielfach frische Ostwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,3	SSO.	2	heiter	0	Seeg. leicht bew
Bülk						
Swinemünde	742,6	O.	1	Schnee	— 2	
Rügenwaldermünde	753,2	O.	3	„	— 3	Seeg. ruhig
Memel	758,4	SSO.	4	wolkig	— 4	Seeg. schlicht
Skagen	756,6	O.	3		— 2	
Kopenhagen	754,3	SSO.	2	Schnee	— 2	
Visby	759,1	O.	4	klar	— 2	Seeg. ruhig
Stockholm	761,8	O.	2	„	— 2	

1000 Mk. Belohnung!

Eine silberne Damenhandtasche

mit Plüschfutter verloren gegangen.

Inhalt: Paß, Portemonnaie und 2 Taschentücher. Abzugeben

Schlewiesstraße 25.

Stofflager Kreutzer

wird in nächster Zeit wieder eröffnet

Holzstraße Nr. 9.

Zu Geburtstagsgaben für 3 sehr arme Frauen im Alter von 80 bis 92 Jahren (s. d. Bitte in Nr. 62 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
L. K. 20 Mk., Ungenannt 20 Mk.
Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.
Exped. d. „Memeler Dampfb."

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.
Sonnabend, d. 25. März 1922, abends 7½ Uhr: **9. Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.**
Sonntag, den 26. März 1922, abends 7 Uhr: **7. Kammerspielabend:** Der Lulu-Tragödie 1. Teil „Erdgeist" von Wedekind. (Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.)

Spiel-Abtlg. M. T. V.
Sonntag, den 26. März, 7 Uhr abends, **in Königswäldchen**
„Meisterschaftskränzchen"
der II. Mannschaft.
Vollzähliges Erscheinen mit Damen erwünscht.

Staatl. geprüft. Lehrer erteilt
Privatstunden.
Off. u. 913 a. d. Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die immer mehr steigenden Betriebsunkosten muß mit Gültigkeit vom 1. April 1922 bei sämtlichen unter unserer Betriebsleitung stehenden Kleinbahnen eine weitere Erhöhung der Frachtsätze für den Güter- und Tierverkehr erfolgen. **Auf die Frachtsätze vom 1. Februar 1922** werden daher ab 1. April 1922 statt bisher 20 v. H. = **70 v. H.** zugeschlagen.
Nähere Auskunft wird auf Wunsch erteilt.
Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft
Königsberg i. Pr.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung
Tel. 120.
Gebr. Bolz,
Hospitalstraße 18.

Auto-vermietung
Tel. 508.
Walluks, Wiesenstr. 7a.

Mietsauto
Telephon 493.

Vollmilch
Liter **3,50 Mk.**, reichlich vorhanden. Verkaufszeit 8—11 Uhr vorm.
Kudat, Polangenstraße 22.

Grundstücksgesuch.
Wir suchen laufend:
Stadt- und Geschäftsgrundstücke, Landgrundstücke, Güter, Rittergüter, Gastwirtschaften, Hotels, Villen, sowie Geschäfte
aller Art für vorgemerkte zahlungsfähige Käufer aus dem In- u. Auslande.
Gröning & Co.,
MEMEL,
Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Grundstück.
62 Morgen, ohne Pflege, gute Gebäude, dicht an der Chaussee, unweit der Bahnstation gelegen, and. Unternehmung halber zu verkauf. Käufer können sich außer Sonntag melden. Agenten verbeten.
Witwe Frau **Nopens,** Saluten, Bahnst. Wilkieten.

Verkaufe mein
Grundstück,
32 Morgen, hart an Chaussee und Bahn, Gebäude unter Pfannendach.
Schepat,
Pakamonen bei Stonischken.

Am 23. März verschied nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte, gute Schwester, ihrer Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Nichte, Tante und Schwägerin,
Frau **Meta Michalowsky,** geb. Parrau,
im 34. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Schule Pangessen aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pangessen, den 23. März 1922.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Gottfried Klischies
und Frau Katharina, geb. Grobst.

Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, für die reichen Kranz- und Blumenspenden sowie Herrn Pfarrer **Schernus** für die trostreichen Worte sagen wir unsern innigsten Dank.
Familie **Wilhelm Rahn.**
Prökuls, den 21. März 1922.

Erstklassiges Fussball-Wettspiel!
Sonntag, den 26. März
spielt
S. C. Litauia I gegen M. T. V. Memel I.
Eintritt 3 Mk. Anstoß 10½ Uhr.
Gesellschaftshaus.
Heute und morgen
Ball.

Waldschlösschen
Heute Tanz.

„Zum Kulmbacher"
Restaurant & Café.
Eingetroffen
echtes ausländisches Bier, ff. Liköre, kalter Imbiss.
Neue Str. 1/3,
Nähe Landesdirektorium,
Fernruf 323,
Eingang Friedr. Wilhelm-Str., Hohe Str.

Deutscher Polier-Bund.
Zweigverein Memel.
Heute 6 Uhr bei Gose.

Am Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr findet eine
Versammlung für Binnenschiffahrt
bei **Wolff** statt.

Freiwillige Auktion!!!
Montag, den 27. März cr., vormittags 10 Uhr, Junkerstraße 9, über:
Schränke, Tische, Stühle, Kommode, Bettgestell, Nähmaschine, Spiegel, Schaukelstuhl, Vaucelbrett, 2 gr. Geschäftslampen (Benzin), **Bauerntischchen, Küchenbüfett, Kinderbettgestell und kl. Wirtschaftssachen.**
Alles sehr gut erhalten, fast neu.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Unsern werten Bank-Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß sich unser **Banklokal ab heute** im Hause des Herrn Kaufmann **Lemm,**
Neuer Markt 1,
befindet.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, e. G. m. b. H., Memel,
Telephon 232.

Milchlieferant
vom 15. April gesucht. Offerten unter 881 an die Expedition dieses Blattes.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
TOSCA
dänischer Ausstattungsfilm mit Olaf Fönns.

Hapura, die tote Stadt
letzter Teil, völlig in sich abgeschlossen.
„Der Streit um die Ruinenstadt"
mit Heinz Carl Heiland — Loo Holl
Originalaufnahmen aus der indischen Ruinenstadt Anurad-Hapura

Wettkonzern Klante
Zeitglosse.

NOBODY 17
4½, 7½. 4½, 7½.

Kleinkunstbühne
Blaue Diele
...
Unsere Künstler
im
März-Programm:
Nelly Marion
Stimmungs-Soubrette
Laila van Straaten
Spitzen- und Verwandlungstänzerin
Rudolf Hock
der bestbekannte Stimmungshumorist
Susi Belmonte
humoristische Vortragskünstlerin
John Woldemar
als Kartenkünstler und Illusionist
„Zwei Emanuels"
Clown u. Clownesse in ihrem komischen Musikal-Akt.
Am Flügel: **Alfred Meyer**
Conférence: **Rudolf Hock**
Kapelle: **Oscar Klein**
Intime Bar Ia Bargetränke

Jeden Sonnabend und Sonntag 5 Uhr Gesellschafts-Tee mit Tanzvorführungen.

Makrelen frisch eingetroffen,
Stück 1,30 Mk.
Franz Haeske, Ferdinandstraße 5.

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
5. Jahrgang.
Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.
Einzelnummer Mk. 1,50.
Abonnement für 3 Monate Mk. 15,—.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung
G. m. b. H.
Berlin W. 30. Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Tapeten
Künstlerische Muster
Grösste Auswahl
Franz Jarubeit
Libauerstr. 24 Tel. 413.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Repariere und kaufe!
Fahrräder, Grammophone, Nähmaschinen u. dergl., kaufe stets: Betten, Wäsche, Kleider, Schuhe, Oelzeug usw.
Rich. Gallinat,
An- und Verkauf Baderstr. 8.

Apollo
Heute ab 4½ Uhr
Die Ehe der Fürstin Demidoff
Monumentalfilm.
Lya Mara, Fritz Schulz.
Bräutigam auf Kredit
Ufa-Film.
Dora Kaiser, Herm. Thimig
Chaplin auf der Walze
Lachpille.

Urania
Heute ab 6 Uhr
„8 Uhr 13"
Sensation.
Claire Lotto, Karl de Vogt.
Zirkus-König
6. (letzter) Teil:
Der
Preisboxer von Kalifornien
Eddie Polo.

Warnung!
Wir haben Grund, darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche **für uns tätige Herren mit einem Ausweis von uns versehen** sind und bitten unsere geehrte Kundschaft, diesen ausdrücklichst zu verlangen, um sich vor eventuellen Schäden zu schützen.
Ebenso geben wir bekannt, daß das **amtl. Adreßbuch der Stadt Memel 1922 nur Mk. 90,— kostet** und bitten diejenigen Personen, denen mehr abgefordert worden ist, sich bei uns melden zu wollen, damit wir den Betrag zurückvergüten können.
Baltischer Presse-Werbe-Dienst
Max Bless & Co.,
Töpferstr. 22.

In einem Neubau
in bester Stadtgegend Memels werden
Büroräume geschaffen.
Reflektanten belieben sich unter **Nr. 887** an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Kiefernstangen und Bauholz
ab Wald hat abzugeben
Abendroth,
Saugen.

Zu verkaufen:
1 Fahrrad,
1 Schafspelz, lang bezogen,
1 Herrenuhr (Silber),
1 Fernglas
Steintorstr. 11, unten rechts.

Tragende Stute
gegen kräftigen Wallach zu vertauschen.
Otto Grossmann,
G. m. b. H.,
Polangenstraße 39.

Neuester
Hengste-Transport
trifft Donnerstag ein. Bez. Ankörung usw. mündliche Vereinbarung.
Gestüt Romanowski,
Mehlsack Ostpr.

Zu verkaufen:
Maskenkostüm, Sofa, Teppich, Bettgestell
Fuchsstraße 1.

Ein Schränchen, Kommode, Herren-Gamasch. Gr. 42, schw. Tuchmantel, eng. Bratenschale u. ein silb.-vergold. Vorlegelöffel z. verk. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Gebr. Flügel, Flöte (Syst. Meyer), Gehrock (schlanke Figur), und schw. Damenastrachan-Mantel (mittlere Figur) zu verkaufen
Parkstr. 8, 1. Etage r.

Gut erhaltener
Brutapparat
(100 Eier) steht zum Verkauf
Schützenstr. 1, unten.

Ein Oberbett und ein Kopfkissen, gebraucht, aber gut erhalten, von sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter **No. 901** an d. Exped. d. Bl.

Müllabfuhr u. Straßenreinigung fürs ganze Jahr zu vergeben
Mühlendammstr. 19.

Kaufe neu erschienene
40 Pfg.-Marken.
Offert. mit Preisangabe unt. **No. 902** an d. Exped. d. Bl.

VI. Zuchtschweineauktion
des
Verbandes Ostpr. Schweinezüchtervereinigungen
Sitz Königsberg i. Pr.
am Donnerstag, den 30. März 1922, 11½ Uhr vormittags
in **Insterburg (Auktionshalle an der Gumbinner Chaussee).** Zugelassen sind ca. **50 gekörte bezw. körungsberechtigte Zuchteber und Sauen** des deutschen Edelschweines und veredelten Landschweines aus den besten Herden sämtlicher ostpr. Schweinezüchtervereinigungen.
Kataloge sind von der Geschäftsstelle der Ostpr. Schweinezüchtervereinigung Insterburg, Hindenburgstraße 73, kostenlos zu beziehen.

Flaschenzüge u. Winden
Feldschmieden, Ambosse
Guss- und Schweissstähle
Transmissionsteile
Riemenscheiben, Drahtseile
Gasrohre und Pumpen
Ersatzteile für Nähmaschinen
Schrauben, Muttern, Nieten
empfehlen ab großsortiertem Lager
Adolf Leiser & Co., Inh. E. Hirsch,
Königsberg Pr. Tel. 6660 u. 6661.

Düngekalk
ab meinem Memeler Lager preiswert erhältlich.
SAMUEL FOTH.
Fernruf 253. Memel. Grabenstr. 6.

Kaufe jede Menge
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und alle anderen **Getreidearten.** Zahle die höchsten Tages- und Konkurrenzpreise und bine um Anlieferung.
Rud. Wenskus, Memel
Libauerstraße 3.

Redaktionsdruck u. Verlag von E. H. Gisbert u. Comp. Verantwortlich für Politik und Feuilletonteil Karl Ann. Genehmigt. Für den übrigen Inhalt Heinrich Bendzus. Für Inserateu- und Reklamenteil Robert Zubarzik, sämtlich in Memel. (Beilagen)

Beilage des Memeler Dampfboots

72 74. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 25. März 1922

ung der Stadtverordneten - Versammlung

Beratung des Haushaltsplans für 1922

m Donnerstag, den 23. März, fand im Stadtverordneten-gssaal unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers ach eine Stadtverordnetensitzung statt, auf deren Tages-ng der Haushaltsplan der Stadt Memel für das Rechnungsjahr stand. Die Stadtverordneten waren fast vollzählig er-en. Vom Magistrat waren anwesend Oberbürgermeister rabow, Bürgermeister Schulz, Stadtbaurat Weber und tadträte de la Chaux, Braks, Buckschat, Domscheit Wolff.

or Eintritt in die Tagesordnung teilte der stellvertretende v.-Vorst. Pierach mit, daß Stadtv.-Vorst. Scharffetter lmt niedergelegt habe. Um die Etatsberatung nicht weiter hin-schieben, sei man übereingekommen, die erforderlichen Wahlen einer späteren Sitzung vorzunehmen, welche in der nächsten stattfinden solle. Sodann wurde noch die Dringlichkeit für Vorlagen bewilligt, über die wir später berichten werden.

Bürgermeister Schulz über den Etat

ach dem stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach der städtischen Beamten-dem Magistrat und der Finanzkommission für die rechtzeitige nühevolle Aufstellung des Etats gedankt hatte, ergriff Bürger-r Schulz als Stadtkämmerer das Wort zur Begründung des ct vorliegenden, 181 Seiten umfassenden Etats. Er betonte , daß sich seit 1919, wo er zum erstenmal zum Etat gesprochen eigentlich nichts geändert habe, abgesehen von der Umstellung der m, so überraschend das auch klingen möge. Der vorliegende Etat r Plan, nach dem man die städtische Verwaltung im nächsten einrichten wolle. Wie jeder sorgsame Hausvater, habe man ahmen und Ausgaben gegeneinander abgewogen, viele berechtigte che zurückgestellt und bei einem und dem anderen Titel Abstriche nommen, bis es gelungen sei, den Haushaltsplan zu balanzieren. nmäßig übertreffe der diesjährige Etat den vorjährigen um als das Doppelte. Dabei sei jedoch zu berücksichtigen, daß den n Ausgaben auch große Einnahmen entsprechen. Die größten aben verursachen naturgemäß die drei Verwaltungen zeistrat, Polizei und Feuerwehr, die das Herz der ge-n städtischen Verwaltung bilden und einen ordnungsmäßigen der Verwaltung, Sicherheit und Ordnung gewährleisten. Sie dern zusammen fast 7 Millionen Mark gegen die Hälfte des Vor-s. Die katastrophale Entwertung der Mark habe es mit sich ge-t, daß immer wieder Gehalts- und Lohnregulierungen vor-nmen werden mußten. Die politische und wirtschaftspolitische icklung der Stadt habe den Ausbau der Polizei und der Feuer-veranlaßt. Der ansehnliche Betrag von ¼ Millionen Mark, den wichtige Bauverwaltung als Zuschuß erfordere, bringe nur Ausdruck, in welcher Weise die Entwicklung der Stadt vorwärts ge. Ein dritter, sehr wichtiger Abschnitt betreffe die Ausgaben, nen die Stadt aus sozialen und kulturellen Gründen verpflichtet Die Schulen allein erfordern eine Mehrausgabe von 2 300 000 gegen das Vorjahr. Die Verwaltung des Kranken-ses erfordere eine Mehrausgabe von 913 000 Mk. Diese Zahl e die außerordentliche Preissteigerung für Medikamente und te zum Ausdruck, die auch durch die vor kurzem erhöhten Ge-en nicht annähernd habe ausgeglichen werden können. Da das lenhaus am meisten von der arbeitenden Bevölkerung in An-h genommen werde, habe man die Gebührensätze nicht zu hoch n können. Die relativ teure erste und zweite Klasse bringe ver-ismäßig wenig. Fürsorge und Wohlfahrt verlangen r allein einen Aufwand von fast 4 Millionen Mark gegen Millionen im Vorjahre. Daran könne man ermessen, wie groß nachwirkend die Folgen des unglückseligen Weltkrieges auf allen eten des Lebens geworden sind. Es gebe wohl kaum eine Stadt der Größe Memels, die für Fürsorge, Wohlfahrt, Unter-ngen usw. eine derartig große Summe aufbringt. Allerdings e hervorgehoben werden, daß keine Stadt des Ostens mit der-en Verhältnissen zu rechnen hat wie wir. Wir hätten nicht nur große Arbeiterschaft, sondern seien auch eine Handel, Schiffahrt Fischerei treibende Stadt. In allen diesen Gruppen sei der Kampf die Existenz schwer und nur wenigen gelinge es, sich ein sorgen-s Dasein zu sichern. Darin liege die Erklärung für diese hohen gaben. Theater und Stadtbücherei erfordern für eine ere Stadt wie Memel verhältnismäßig große Zuschüsse. Es werde kaum einer sein, der nicht mit diesen Ausgaben auf rein trellem Gebiet einverstanden sei. (Stadtv. Keßler: „Einer ist Bürgermeister Schulz: „Das spricht nicht erheblich mit.") Wohnungs- und Mietseinigungsamt machen Zu-se in Höhe einer halben Million erforderlich. Wenn man aber geradezu entsetzliche Wohnungselend auch nur einigermaßen tern wolle, seien diese Ausgaben jedoch unbedingt notwendig.

Obwohl der Etat mit 39 Millionen Mark abschließe, sei Redner wie vor einem Jahre in dieser Beziehung ein unverwüstlicher Optimist. (Stadtv. Keßler: „Ja, natürlich!") Daran würden auch die Ansichten von solchen Schwarzsehern nichts ändern, welche meinen, Memel sei dem Untergang geweiht und werde nicht vorwärts kommen. Er sei der festen Ueberzeugung, daß gerade für Memel günstige Vorbedingungen zu einer guten Entwicklung gegeben seien, was er auch zahlenmäßig beweisen könne. Trotz der gewaltig gestiegenen Ausgaben werde es nicht nur gelingen, mit denselben Steuersätzen auszukommen, sondern bei der für die Stadt an sich wichtigsten Steuer, der Einkommensteuer, sei man sogar in der Lage, sich mit einem um 50 Prozent niedrigeren Satze zu begnügen. Während der Zuschlag im Vorjahre 225 Prozent betragen habe, sei er für dieses Jahr auf nur 175 Prozent festgesetzt worden. Unsere Steuerlasten befänden sich also immer noch in den Grenzen, die als erträglich für die Steuerzahler zu bezeichnen seien. Wenn der Etat auch manche, im ersten Augenblick befremdende Ausgaben enthalte, so habe sich die Finanzkommission doch davon überzeugt, daß die Stadtgemeinde ihren Aufgaben gerecht werden und ihre Pflichten auf sozialem Gebiet erfüllen müsse. Die gesamte Bürgerschaft habe ein Interesse daran, daß auch für das kommende Jahr eine glatte Abwicklung der Geschäfte ermöglicht werde, daß die Stadt Memel als Wirtschafts- und politisches Zentrum sich ihrer Aufgabe bewußt bleibe, Hauptstadt des Memelgebiets zu sein und für einen entsprechenden Ausbau nach innen und außen zu sorgen.

Ein derartiger Haushaltsplan könne natürlich nur ein Rahmen für die kommende Wirtschaft sein. In unserer Zeit der schnellen wirtschaftlichen Umänderung, die jeden Tag Ueberraschungen auf wirtschaftlichem Gebiet bringe, sei es nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Verwaltung im Laufe des Jahres ein anderes Gesicht bekomme. Ausgaben können neu entstehen oder auch in Fortfall kommen. So sei der Ausbau des Krankenhauses schon heute durch den Gang der Ereignisse überholt. Die Verhältnisse hatten sich bei dieser Verwaltung in den letzten drei Monaten verschoben. Wenn die gesamte Wirtschaftslage sich wieder stabilisiert haben werde, werde man vielleicht wenigstens an den Abschnitt gelangt sein, der es ermöglicht, wieder wie früher eine ziemlich feste Basis für das kommende Wirtschaftsjahr zu finden.

Stadtv. Pierach dankte dem Stadtkämmerer im Namen der Versammlung für seine Ausführungen. Es folgte sodann die

allgemeine Aussprache.

Stadtv. Randel wies darauf hin, um welche bedeutenden Zahlen der Etat in seiner Endsumme gestiegen ist. Wenn wir aber berücksichtigen, wie sich unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse verändert haben, und wie der Geldwert gesunken ist, dann verstehen wir die gesteigerten Ausgaben. Es muß auch berücksichtigt werden, daß Memel jetzt eine Stadt geworden ist, die eine sich steigernde Entwickelung aufzuweisen hat. Viele Geschäftsleute ziehen hierher und wählen Memel als Sitz ihrer Tätigkeit auf Grund seiner günstigen handelspolitischen Lage. Auch auf Grund dieser Entwickelung des Handels haben wir sowohl große Einnahmen wie auch große Ausgaben gehabt. Erhebliche Ausgaben hat weiter unsere soziale Fürsorge gefordert. Für den Ausbau des Hafens haben wir große Summen ausgeworfen. Auch ist zu berücksichtigen, daß jetzt Memel die Hauptstadt des Memelgebiets geworden ist. Der Redner wies darauf hin, daß die Gemeinde Herdekrug mit der Ausgabe von Notgeld ein Geschäft von 100 000 Mark gemacht habe und fragte an, warum in Memel, trotzdem eine derartige Anregung schon vor langem gegeben wurde, nicht ein gleicher Schritt unternommen worden sei. Es habe sich ferner der Gedanke breit gemacht, daß unsere besoldeten Magistratsmitglieder sich nicht so eingehend um die Geschäfte kümmern können, wie es notwendig ist, und infolge ihrer Ueberlastung eine sogenannte Sekretärwirtschaft vielfach Platz gegriffen habe, die von der Bürgerschaft nicht immer angenehm empfunden werde. Dabei spielen auch unsere schlechten Büroverhältnisse eine Rolle mit. Wir haben bereits seit längerer Zeit das Geld zum Ausbau des Magistratsgebäudes bewilligt. Der Redner bittet, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten, hier eine Besserung herbeizuführen. — Wenn wir uns den Schuletat ansehen, und berücksichtigen, daß Memel vorwiegend eine Arbeiterstadt ist, und wenn wir dann prozentual die ausgeworfenen Summen betrachten, dann finden wir, daß die Volksschulen im Verhältnis zu den höheren Schulen zu ungünstig wegkommen. Zweifellos müssen wir unsere finanziellen Verhältnisse berücksichtigen, aber wir müssen doch dazu übergehen, unsere Volksschulverhältnisse auf eine bessere und gesundere Basis zu bringen. Die Schulklassen sind zu dicht besetzt. Infolge der Einrichtung der fliegenden Klassen müssen sich die Kinder oft auf den zugigen, ungeheizten Korridoren sammeln und warten, bis das Klassenzimmer, in dem vorher eine Klasse Unterricht gehabt hat, und dessen Luft schlecht und verbraucht ist, frei wird. Der Redner bat, daß sich der Magistrat und der Stadtschulrat ganz besonders in dieser Sache einsetzen. Er hält es für unbedingt notwendig, daß, wenn der Magistrat mit den jetzigen Dezernenten nicht auskomme, eine neue Stelle bewilligt werden müsse. Es gehe nicht an, daß, wenn man einen Magistratsdezernenten suche und dieser sogar seine Sprechstunde habe, man ihn nicht vorfinden könne, weil er noch in fünf bis sechs anderen Ressorts beschäftigt sei. Der Redner erkennt an, daß es den städtischen Körperschaften unmöglich ist, alle Wünsche der Bürgerschaft zufrieden zu stellen. Dies liege aber in den Verhältnissen. Er dankte schließlich allen an der Ausarbeitung des Etats Beteiligten.

Stadtv. Senfried: Der uns vorliegende Haushaltsplan und die Ausführungen des Stadtkämmerers zeigen uns vor allen Dingen zweierlei, einmal die Unsicherheit unserer Währung und dann, was daraus folgen muß, daß der diesjährige Etat praktisch nicht viel mehr als eine Skizze oder, wie Bürgermeister Schulz ja auch zugegeben habe, sozusagen nur ein Rahmen sei. Wenn der Geldwert weiter so sinken werde, wie namentlich in den letzten Tagen, dann werden wir am Schluß dieses Rechnungsjahres mit erheblich höheren Summen zu rechnen haben. Auch beim vorjährigen Etat werde wohl das gleiche der Fall sein. Der Etat, wie er vorliege, zeige den Voranschlag für 1921, dann auch den neuen Voranschlag für 1922. Er zeige jedoch nicht, was von erheblichem Interesse wäre, wie sich die Ausgaben 1921 in der Tat gestaltet haben und um wieviel der Etat von 1921 überschritten worden sei. Nun sei es ja nicht möglich, heute bereits die Vorlegung der Jahresrechnung für das vergangene Etatsjahr zu verlangen. Trotzdem bittet der Redner — und dies würde zu einer dringend notwendigen Ergänzung des Haushaltsplanes beitragen —, wenn heute oder demnächst ein Ueberblick über die Rechnungen des letzten Jahres und wenigstens das wichtigste daraus gegeben werden könne. Der Staatsrat habe Beschlüsse in bezug auf die Ermäßigung der Steuern angenommen. Der Redner fragt an, ob die in Aussicht stehende Steuerermäßigung für 1921 auch auf die städtischen Einkommensteuerzuschläge ausgedehnt werde. Zum Kapitel Schulen wolle er darauf aufmerksam machen, daß hier von den Nationallitauern die Gründung eines litauischen Gymnasiums beabsichtigt sei. Wie es heißt, sollen diesem Gymnasium Räume im Lehrerseminar zur Verfügung gestellt werden. Wieviel Räume und gegen welche Vergütung, sei dem Redner allerdings nicht bekannt. Jedenfalls müsse er hier an dieser Stelle darauf hinweisen, daß, wenn in einem staatlichen Schulgebäude, wie dem Lehrerseminar, durch die Verlegung von staatlichen Behörden nach der Kaserne Räume für Schulzwecke frei werden, in erster Linie die Stadt Memel in Betracht komme und für ihre unter schwerster Raumnot leidenden Volksschulen, d. h. für die Kinder der Memeler Bürger Platz geschaffen werden müsse. (Beifall.) Er glaube feststellen zu können, daß die Versammlung wohl ausschließlich dieser Meinung sei, und auch die Memeler Bürgerschaft mit ganz geringen Ausnahmen. Wenn die Nationallitauer hier ein besonderes Gymnasium sich errichten wollen, dann mögen sie es tun, und wir werden nichts dagegen haben, aber sie mögen sich dann selbst ein Gebäude bauen. (Sehr richtig!) Der Redner erklärte, er glaube, daß die wenigen Nationallitauer zur Erbauung des Lehrerseminargebäudes mit ihren Steuern so wenig beigetragen haben, daß ihre Ansprüche im Vergleich zu den Ansprüchen der Bürgerschaft der Stadt Memel und der Memeler Volksschulen garnicht in Betracht kommen können. Das Gymnasium solle sogar Lehrer aus Russisch-Litauen erhalten. Wie die Nationallitauer hier ein litauisches Gymnasium, so wollen bekanntlich die Nationalpolen in Danzig ein polnisches Gymnasium einrichten. In einer Erklärung des Senats, also der Danziger Staatsbehörde, ist jedoch ausdrücklich gesagt, daß der polnische Schulverein keinerlei Zuschüsse in Geld oder Sachwerten von der Freien Stadt Danzig oder ihren Gemeindeverbänden fordern dürfe und daß der Senat nur unter dieser und einigen anderen Bedingungen die Genehmigung zur Errichtung eines polnischen Gymnasiums gegeben habe. Eine Zuwendung von Sachwerten durch den Staat liege aber zweifellos vor, wenn das litauische Gymnasium unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt Räume im staatlichen Lehrerseminargebäude erhalten sollte, während die Memeler Volksschulen gleichzeitig sich mit den unzureichendsten Räumen begnügen müßten. Der Redner bittet den Magistrat, diese Gesichtspunkte nachdrücklichst an den zuständigen Stellen geltend zu machen. Er habe im Interesse unserer Jugend die Verpflichtung dazu. Die Stadt Memel müsse, was ja auch bereits zum Ausdruck gekommen sei, sparsam wirtschaften. Dabei wies der Redner darauf hin, welch große Kosten durch die weite Bebauung und das große Straßennetz entstehen. Er bat das Stadtbauamt, darauf hinzuwirken, daß eine engere Bebauung in Memel eintrete. Nur dadurch können wir auch unsere Straßenverhältnisse bessern. Es seien sicherlich Bauplätze in verschiedenen Teilen der bisher bebauten Stadt in genügender Menge vorhanden und auch, falls man in geeigneter Weise vorgehe, zu erwerben. Lege man jedoch immer neue Straßenzüge an, so könne man nie daran denken, die Straßen Memels, so wie das dringend notwendig sei, endlich zu verbessern. Saubere Straßen können wir nur allmählich erhalten, wenn in systematischer Weise vom Innern der Stadt heraus nach der Peripherie zu mit Pflasterung aller Straßen, auch der Nebenstraßen, vorgegangen werde, da von den ungepflasterten Nebenstraßen

---

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

46. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Die Antwort des Walfischfängers wurde durch einen Windstoß rtönt, der schrill wie ein Lokomotivenpfiff durch unsere Takelage sauste. nächsten Augenblick rief der Kapitän des Nachbarfahrzeuges seinen ten Kommandoworte zu, winkte grüßend mit der Hand zu uns hin-r, und noch ein paar rasch ausgeführten Segelmanövern setzte das arze Schiff sich in Bewegung. Langsam entschwand es unseren ken in einer Nebelwolke.

Jetzt konnten wir deutlich erkennen, daß wir überall von Eis um-en waren. Dicht und maßig drängte es sich in jeden Spalt, den Wind in den Dunstschleier riß. An dem großen Berg, den wir hin an Steuerbord gesichtet hatten, glitten wir langsam vorbei. l schimmerte er in der gelblichen Beleuchtung des antarktischen mmernachmittags zu uns herüber und glich eher einer nebelumwogten, schäumendem Gischt umbrandeten Klippe, als einem Eisberg.

Ich stand neben dem Kapitän und beobachtete gespannt das Auf-chen und Verschwinden unserer schwimmenden Feinde. Wir kamen langsam vorwärts; das laufende Tauwerk war sorgfältig instand tzt und aufgeschossen worden, damit es sofort griffbereit daläge, falls end ein Warnungsruf der Wache auf dem Vorderkastell ein eunliches Umlegen des Steuerrades nötig machen sollte.

Zahlreiche Vögel strichen über die Flut, und als ich mich um-ndte, um einen neu auftauchenden Eisberg näher ins Auge zu fassen, ich zu meinem größten Erstaunen die Meeresoberfläche etwa einen ben Morgen weit mit Salzkraut, einer antarktischen Riesenalge, eckt. Alle Anzeichen deuteten auf die Nähe von Land.

„Ich glaube, wir nähern uns dem Ziel," sagte ich zu Kapitän ffe.

„Jawohl. Hätten wir nur klares Wetter, so müßten die Inseln on morgen mittag in Sicht kommen, denn wir sind jetzt höchstens ch fünfzig Meilen von den Süd-Orkneys entfernt."

„Der Walfischfänger, den wir eben gesprochen haben," fuhr ich t, „befestigt in mir die Ueberzeugung, daß schon manch ein Schiff it genug nach Süden vorgedrungen sein mag, um das Wrack sichten können."

„Das ist möglich, aber keineswegs gewiß," entgegnete Cliffe. Jedenfalls werden Sie bald Gewißheit haben!"

„Sie haben recht," antwortete ich mit gepreßter Stimme, „nun ß ich nicht mehr lange warten. Ob wir sie nun finden oder nicht — s dem Bewußtsein, kein Mittel unversucht gelassen zu haben, werde ich Kraft schöpfen, mein Schicksal zu tragen. — Werden Sie zur Nacht beidrehen?"

„Ich bin eigentlich mehr dafür, den Albatroß noch ein Ende laufen zu lassen," erwiderte Cliffe, „aber wir wollen nichts riskieren."

„Nein," stimmte ich zu, „wir müssen sicher gehen."

Ruhelos irrte ich an Deck umher, bis die Kälte mich in die Kajüte trieb; doch auch hier hielt ich es nicht lange aus und eilte bald wieder hinauf.

Der Ozean bot noch immer dasselbe Bild. Schwerfällig hob und senkte sich die Brigg auf der gleichmäßig rollenden Dünung, die nur ab und zu in der Nähe der Eisberge von den Ausläufern der Brandung gekreuzt wurde. Ringsum helles Glitzern und Flimmern. Von den Raaen und Tauen des Albatroß funkelten lange, schimmernde Eiszapfen herab —, aber all das Leuchten war tausendfach vergrößert bei den schwimmenden Riesen da drüben, die bald steil wie eine Felswand, bald wild gezackt wie ein zerklüftetes Gebirge, bald flach und eben wie eine Tischplatte, in wilder flammender Schönheit dalagen.

Die Nacht brach an. Es war sternenklar, aber bitterkalt. Im fahlen Sternenglanz hatten die Eisberge etwas Gespenstisches.

Unaufhörlich klang das Geräusch splitternder, abbröckelnder Eismassen wie knatterndes Gewehrfeuer durch die nächtliche Stille. Einen unauslöschlichen Eindruck machte es auf mich, als ich einen der kristallenen Giganten plötzlich in sich zusammenbrechen und in den Fluten verschwinden sah. In dieser Nacht kam die Mannschaft des Albatroß wenig zur Ruhe, denn der Kapitän hatte wegen der drohenden Eisgefahr alle Mann an Deck beordert. An jeder Seite der Back hielt ein Mann Ausguck und ein dritter saß hoch oben auf der Fockraa. Steuermann und Bootsmann lösten einander alle zwei Stunden ab und hielten auf dem Vorderkastell scharfen Ausguck; auch dem Mann am Steuerrade wurde ein Gehilfe beigegeben. Das Feuer in der Kombüse ging die ganze Nacht nicht aus, und von Zeit zu Zeit wurde den Leuten heißer Kaffee verabfolgt.

Die größte Gefahr drohte uns von den kleinen Eisbergen, die man in der Dunkelheit erst dann sichten konnte, wenn sie sich schon in bedenklicher Nähe befanden, und die trotz ihrer geringen Größe unserem Schiff ein gefährliches Leck hätten beibringen können.

Anfänglich fühlte ich mich durch die fortwährenden Alarmrufe: „Eis voraus!" „Eis in Backbord!" „Steuerbord das Ruder!" beunruhigt, allmählich aber gewöhnte ich mich daran. Einmal hörte ich einen vielstimmigen Entsetzensschrei, wie ihn nur Schreck und Todesangst menschlichen Kehlen zu entringen vermag. Ein flacher, scharfkantiger Eisberg war am Bug des Schiffes auftauchend und drohte uns zu zermalmen. Eine blitzschnelle Drehung des Steuerrades jedoch brachte den Albatroß aus dem Bereich dieses gefährlichen Nachbars.

Die Nacht war kurz; nach wenigen Stunden schon dämmerte der Morgen. Dunkelblau breitete sich die Polarsee vor unseren Blicken aus, mit ihren eisigen Marmortempeln, Alabasterstädten und Kristallpalästen, in deren Kuppeln und Zinnen die ersten Strahlen der Morgensonne sich tausendfach brachen.

Noch war zwischen den Eisbergen Raum genug zur Durchfahrt. Der Erste Steuermann, der oben auf der Vor-Oberbramraa Ausguck gehalten hatte, berichtete, zusammenhängende Eismassen seien nicht zu sehen. Wohl aber habe er am Horizonte einen matten blauen Schatten bemerkt, den er für Land halte.

Das mußte eine Bergspitze der Krönungsinsel sein!

Sofort ließ der Kapitän alle Segel setzen. Das Vormarssegel wurde losgemacht, alle Reffe ausgesteckt, und bald führte uns eine frische Nordwestbrise in rascher Fahrt nach Süden.

Zwanzigstes Kapitel.

Die Krönungsinsel

Aber erst am nächsten Morgen gegen zehn Uhr bekamen wir, nachdem wir genau einen Monat unterwegs gewesen waren, Land in Sicht. Es war ein klarer, sonniger Tag; große, milchweiße Wolken segelten, von einem frischen Westwind getrieben, eilig am Himmel dahin. Die See war lebhaft bewegt, ging aber nicht hohl, sodaß unsere Brigg ruhig und stetig die Wogen durchschnitt. Wir hatten nur wenig Segel bei, da es von größeren und kleineren Eisbergen um uns her förmlich wimmelte. In geringer Entfernung vom Albatroß starrten uns schroffe Eisklippen entgegen, während darüber eine fast senkrechte mit ewigem Schnee bedeckte Felswand bis zu schwindelnder Höhe emporstieg.

Ich war außer mir vor Aufregung. Furcht und Hoffnung stritten sich um die Oberhand. Die steilen Felsmassen, deren Unzugänglichkeit noch durch einen flimmernden, nur an wenigen Stellen von schwärzlichen Lücken unterbrochenen Eisüberzug erhöht wurde, waren ja die Krönungsinsel!

Alle Mann waren auf dem Posten, um das Schiff sicher durch die schmale gewundene Fahrrinne zu bringen, die zwischen den Eisbergen sichtbar wurde. Die Anker hingen unter den Kranbalken klar zum Werfen für den Notfall, und die Mannschaft war an den Brassen, Fallen und Geitauen verteilt, um auf das Kommando des Kapitäns sofort die häufig wechselnden Segelmanöver auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

immer wieder der Schmutz auf die gepflasterten getragen werde. Diese Ansicht habe sich auch in anderen Städten als die richtige erwiesen. Eine engere Bebauung der Stadt sei auch deshalb notwendig, weil ebenso wie die Straßenherstellung auch die Herstellung der Wasser-, Gas-, Kanalisationsleitungen in neuzuerschließenden Terrains erhebliche Kosten erfordere. Der Redner schloß sich den Ausführungen des Stadtkämmerers an und führte aus, wir müssen Optimismus haben, wir müssen an uns glauben, ohne Glauben an uns können wir auch nicht vorwärts kommen. Wenn wir nur pessimistisch in die Zukunft sehen, dann geben wir alles selbst von vornherein auf und arbeiten denen in die Hände, die im auswärtigen Interesse uns hier alles mit allen Mitteln zu verungenieren suchen.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Memelgau und Nachbarn

th. **Schanzenkrug (Kr. Tilsit), 22. März.** [Verschiedenes.] Wir leben noch immer im Zeichen der Verkehrssperre, denn Fuhrwerke können hier noch nicht infolge des Hochwassers über die Gilge gesetzt werden. Um nach dem linken Ufer zu gelangen, müssen größere Umwege gemacht werden. — Das Panorama unseres Ortes ist dadurch verändert worden, indem der seit 1888 stehende Fabrikschlot des früheren Dampfsägewerks den dort ausgeführten baulichen Veränderungen zum Opfer gefallen und beseitigt ist. Vom Wanderer ist das weithin sichtbare Wahrzeichen unseres Ortes nicht mehr zu erblicken. — Die Preise für Ferkel sind auch hier in die Höhe gegangen. So werden bereits 6—800 Mk. für ein Paar gezahlt. Ebenso steigen die Grundstückspreise enorm, denn es werden bis über 8000 Mk. für einen preußischen Morgen gezahlt. — Die Wegeverhältnisse sind, da die Straßen stellenweise vom Wasser überflutet werden, trostlos.

Tilsit, 22. März. [Beihilfe für das Stadttheater.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich mit einer Magistratsvorlage, die 60000 Mark Beihilfe für das Stadttheater zu Teuerungszulagen für die Theatermitglieder beantragte. In der vorberatenden Abteilung habe ich, wie der referierende Stadtverordnete mitteilte, gesagt, daß das Theater, das schon jetzt etwa 600 000 Mk. erhält, keinen weiteren Zuschuß mehr verlangen könne, und nach langem Hin- und Herreden hätten sich drei Mitglieder für und drei gegen Bewilligung der Summe ausgesprochen. Als man jedoch Einsicht in die Gehaltsliste der Theaterangestellten bekommen hätte, wäre man allgemein der Ueberzeugung gewesen, daß die Theaterangestellten mit solchen Sätzen unmöglich auskommen könnten, und da habe sich doch noch eine überwiegende Mehrheit für die Annahme der Magistratsvorlage gefunden. Nach längerer, teilweise erregter Debatte wurde die Magistratsvorlage von der Stadtverordneten-Versammlung mit [illegible] gegen eine Stimme angenommen.

* **Tilsit, 22. März.** [Ein Ehrendenkmal für die gefallenen 41er] soll hier errichtet werden. Nachdem ein Platz in Jakobsruhe von dem Magistrat genehmigt worden ist, sollen die Arbeiten zum Denkmal so gefördert werden, daß es am 9. Juli d. Js. enthüllt werden kann. Der Platz liegt an der Hauptpromenade, etwa 50 Meter südlich vom Eingangsportal zum alten Ausstellungsplatz auf der ersten Anhöhe. Das Denkmal wird aus Muschelkalk hergerichtet. Der Sockel ruht auf drei Stufen. Die Vorderseite trägt das Regimentsmonogramm und die Widmung für die gefallenen Kameraden 14/18, die Seiten von 1866, 1870/71. Die Vorderseite des Mittelstückes zeigt einen feldmarschmäßigen Infanteristen von 14/18 in Wartestellung (Relief). Die Seiten werden Verzierungen (alter Infanteriehelm, Stahlhelm mit Eichenlaub) zeigen. Die Rückseite des Mittelstücks ziert der preußische Adler, dann die hauptsächlichsten Schlachten, an denen das Regiment teilgenommen hat. Das Kopfstück wird von acht achteckigen Säulen getragen. Die ganze Höhe des Denkmals beträgt etwa 4½, die Breite etwa 2 Meter. Ausgeführt wird das Denkmal von Bildhauer Beckmann-Tilsit, einem Mitglied des hiesigen Vereins, der auch den Entwurf des Denkmals gefertigt hat. Da jedoch die Kosten noch nicht aufgebracht sind, werden noch weitere Spenden durch den Vorschußverein Tilsit entgegengenommen. Oberst Klöbbe, Berlin, der das Regiment die letzten zwei Jahre im Westen kommandiert hat und es auch nach Tilsit zurückführte, wird das Denkmal enthüllen. Ebenso hat das Ehrenmitglied, Generalleutnant a. D. v. Kraewel, sein Erscheinen zur Enthüllungsfeier zugesagt. Auch werden sich die Offiziersvereinigungen Berlin, Königsberg, sowie die Vereine der ehemaligen 41er Berlin, Königsberg an der Enthüllungsfeier beteiligen.

* **Goldap, 21. März.** [Erlegung eines Wolfes.] Die „Goldaper Ztg." berichtet: Ein männlicher Wolf wurde gestern in der Oberförsterei Nassawen, Belauf Schwentischken (Kr. Goldap) geschossen. Schon am Sonntag war ein ziemlich starker Wolf in Schakummen gespürt worden, worauf am Montag seine Spur in Schwentischken wieder auftauchte, wo man ihn, der allem Anschein nach vorher im Marlinower See ein Bad genommen hatte, einkreiste und dann ein Treiben veranstaltete. Bei diesem kam Hegemeister Böttcher zuerst zum Schuß auf den Wolf, der dann auch von Rittergutsbesitzer Maul-Ballupönen und von Gutsbesitzer Neubacher angeschossen wurde, worauf Hegemeister Böttcher ihm den Fangschuß gab. Der Wolf ist etwa zwei- bis dreijährig und muß schon seit Februar dort hausen, wovon verschiedene von ihm gerissene Rehe Zeugnis gaben.

E. **Königsberg, 21. März.** [Im ostpreußischen Provinziallandtag] stand heute ein Antrag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten zur Beratung, 50 000 Mk. als Beihilfe für die Teilnehmer Ostpreußens an den deutschen Kampfspielen in Berlin, die der Reichsausschuß für Leibesübungen im Juli d. Js. zum ersten Male veranstaltet, zu bewilligen. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Antrag mit der Begründung bekämpft, daß ein Teil der Sportvereine immer noch in politischer Gegnerschaft zu den Arbeitersportvereinen stehe. Demgegenüber sprachen sich die Abgg. Dr. Stettiner (Dtsch. Vp.) und Graf Eulenburg-Prassen (Dnat.) entschieden dagegen aus, daß in den Sportvereinen die Politik eine Rolle spielen dürfe. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen. — In einer Vorlage betreffend Bewilligung von Beihilfen zur Unterhaltung der landwirtschaftlichen Schulen wurde beantragt, der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1922 vorbehaltlich der Prüfung des Bedürfnisses und hinsichtlich der Schulen in Freystadt und Marienburg unter der Voraussetzung der kommunalen Angliederung der westpreußischen Gebietsteile an die Provinz Ostpreußen an diese zur Unterhaltung von 10 zweiklassigen landwirtschaftlichen Schulen (Winterschulen) Beihilfen von 200 000 Mk. und zur Unterhaltung von 18 einklassigen landwirtschaftlichen Schulen Beihilfen von 270 000 Mk. unter der Bedingung zu bewilligen, daß der Staat das Dreifache dieses Betrages als Zuschuß gewährt. Der Antrag wurde angenommen mit dem Amendement des Finanzausschusses, daß das Schulgeld auf 700 Mk. erhöht wird. — Für die Umgestaltung der wärmetechnischen Anlagen in der Heil- und Pflegeanstalt Kortau wurden 5,8 Millionen Mark bewilligt. — Dann wurde der Provinzialausschuß ermächtigt, außer den ihm durch Beschluß des Provinziallandtags im Jahre 1919 zur Bewilligung von Neubauprämien für Kreisstraßen für den Abteilungsabschnitt 1920/23 bereitgestellten zwei Millionen Mark weitere sechs Millionen Mark an Neubauprämien für Kreisstraßen zu bewilligen. — Ein Antrag betreffend Versorgung unbemittelter Gemeindeangehöriger mit Hausbrandbedarf, der auf Steigerung der Torfproduktion hinzielte, fand einstimmige Annahme, dagegen wurde ein weiterer sozialdemokratischer Antrag auf Bereitstellung von 500 000 Mk. zur Förderung der Torfproduktion, aus denen Darlehen für gemeinnützige Torfunternehmungen gegeben werden sollen, nur dem Provinzialausschuß als Material überwiesen. — Die Hochwasserkatastrophe, die in der Seckenburger Gegend der Niederung durch Dammbruch hervorgerufen wurde, bildete den Gegenstand eines Antrags, der den vom Unglück Geschädigten eine Summe von 50 000 Mk. aus Provinzialmitteln zur Linderung der ersten Not gewähren will. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Sozialdemokratische Anträge, die darauf ausgingen, die Reichsregierung zu ersuchen, das Umlageverfahren für Getreide für das kommende Wirtschaftsjahr beizubehalten und wesentlich zu erhöhen, und das Umlageverfahren für Kartoffeln wieder einzuführen, wurden nach mehrstündiger Debatte abgelehnt. — Angenommen wurde dann noch ein Antrag, der die Staatsregierung ersuchen soll, die Mittel, welche zur dringend notwendigen Abschließung der westlichen Seite des Neukuhrener Fischereihafens erforderlich sind, noch in den diesjährigen Haushalt einzustellen, und ein Antrag, der die Staatsregierung ersucht, für Pillkoppen an der Grenze des Memellandes eine tägliche Fahrpost wieder einzurichten, da dieses vollständig abgeschnittene Dorf durch Einstellung der Fahrpost in seiner Versorgungsmöglichkeit aufs schärfste gefährdet ist.

Kleine Chronik

Mit dem 1. April tritt für Preußen eine neue ärztliche Gebührenordnung in Kraft. Die neue Taxe läßt zwischen den Mindest- und Höchstsätzen, die der Patient zu zahlen hat, einen außerordentlich weiten Spielraum. So werden z. B. berechnet für Beratungen in der Sprechstunde 10 bis 200 Mark, für Besuche im Hause des Kranken 20 bis 400, bei Nacht 40 bis 600 Mark.

Allen denen, welche an Hornhautschwielen Ummenn Fuß leiden, kann Obermeyer's Medizinal-Herba-Fuß-Creme auf's beste empfohlen werden. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogen. u. Parfüm.

Die Münchner „Jugend" erscheint monatlich zweimal in Doppelheften am 1. u. 15.

Überall zu haben!

Bezugspreis vierteljährlich M. 30.— Einzelpreis der Nummer . . M. 6.—

Auf ein neuzuerbauendes Haus in lebhaftem Marktflecken des Kreises Pogegen wird eine

1. Hypothek von 300 000 Mk.

gesucht. Gefällige Offerten nebst den näheren Bedingungen bitten wir unter Nr. 912 an die Exped d. Bl. zu richten.

Suche

mich an einem guten Unternehmen mit größerer Summe als

tätiger Teilhaber zu beteiligen.

Offerten unt. 905 an die Exped. d. Blattes.

Suche für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft

tüchtigen, jüngeren Gehilfen

per 1. April. Zu melden bei

Fritz Meyer, Marktstr.

Alte seit Jahren im heutigen Memelgebiet bestens eingeführte Versicherungsgesellschaft sucht für die Abteilungen

Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- u. Einbruchdiebstahl- :: Transportversicherung ::

in Memel, Heydekrug, Ruß, Prökuls, sowie an allen größeren ländlichen Plätzen des Memelgebiets, arbeitsfreudige Herren aus allen Kreisen als

Vertreter

gegen höchste Provisionsbezüge. Kostenlose Einarbeitung durch Spezialbeamten.

Bewerber belieben Offerten unter Nr. 921 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Maurer- u. Zimmergesellen

sowie einen erfahrenen Maurerpolier für dauernde Beschäftigung gesucht.

Baugeschäft **Fritz Berwitzki.**

Tücht. Steinschläger

in dauernde Stellung für meine Betriebsstellen: Bajohren, Dt. Crottingen, Plicken und Baiten b. Dawillen stellt ständig ein

Steinverwertungsbetrieb **Karl Jähnichen, Bajohren.**

Für Abiturienten

wird Stelle als

Apotheker-Eleve

zum 1. April frei

Goldene Adler-Apotheke.

Lehrling

mit höherer Schulbildung für unsere Bauwarengroßhandlung gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf sind zu richten an die

Bauhandelsgesellschaft, m. b. H., Memel, Schlachthofstraße 2.

Gesucht zum baldigen Eintritt

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung.

Theodor Teichgraeber, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Memel. Börsenstraße 1—4.

Für ein größeres Fabrikkontor wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Offerten unt. Nr. 920 an die Exped. d. Blattes.

Laufbursche

für die Nachmittagsstunden gesucht.

Charles Scharffetter, Börsenstr. 1—4.

Kontoristin,

mit Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie vollständig vertraut, zum 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 914 an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin,

mit Buchführung, Maschinenschreiben und Kontorarbeiten vertraut, gesucht.

Schriftliche Bewerbungen erbittet

Paul Schulz, Getreidegeschäft.

Dienstmädchen,

welches auch kochen kann, sucht

Frau **Falk,** Fischerstraße 8, II.

Ich suche in Försterei oder in Sandkrug

eine möblierte Villa

für den Sommer zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 896 an die Expedition dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer

mit separatem Eingang im Zentrum der Stadt von jungem Herrn gesucht. Preis Nebensache. Off. u. 922 an die Exped. d. Bl.

Suche ab 1. April für zirka einen Monat ein

gut möbliertes Zimmer.

Erwin Kammer, Fischerstr. 7.

Zither

zu kaufen gesucht. Mögl. 6 Akkord. Angeb. m. Preis u. 923 a. d. Exped. d. Bl.

Memelmarken!

Zahle für die neuen 40-Pfg. Marken allerhöchst. Preis. Kaufe auch sämtliche andere Werte. Angebote unter 903 an die Expedition d. Blattes.

Briefmarken des Memelgebiets

und der angrenzenden Staaten aus dem Verkehr gesammelt kaufe ich in jeder Menge.

Heinr. Glaeser, Ulm a/Donau, Parkstr. 8.

Suche laufend

Landgrundstücke

von 10 bis 400 Morgen und bitte um Angebote.

Litauisch-deutsche Güteragentur Schimkowait & Albrecht, Baderstr. 2.

Achtung!

Suche auf ein Landgrundstück im Werte von 400 000 Mark

30 000 Mark

zu 9% Zinsen bis zum 15. Mai d. Js. Gefällige Offerten unter No. 899 an d. Expedition dies. Blattes erb.

In den letzten Tagen sind mir

zwei Hühner

(schwarzgelb und silbergrau) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Skistim, Bommelsvitte 165.

Dobbermann,

auf den Namen „Prinz" hörend, 1 Ohr hängend, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Lardong, Libauerstr. 34 b, 1 Tr.

Alt eingeführte Versicherungsgesellschaft für Memel und Memelgebiet sucht zum 1. April einen strebsamen, jüngeren od. älteren

Herrn

gegen festes Gehalt oder Provision. (Kann Kriegsinvalide sein.) Off. unter 911 an d. Exped. dies. Bl.

Bürovorsteher

z. Zt. in Agb. in Stellg., geb. Memell, unverh., sehr gut im Prozeßwesen eingearb., i. Not. Kenntnis, sucht zum 1. 4. od. spät. Stellg. — evtl. als 2. B.-V. — im Memelland. Angebote unt. 925 an die Exped. d. Bl. erb.

Junger Landwirt sucht Stellung als Wirtschafts-Eleve auf einem größ. Gut zum 1. April. Offerten unt. No. 900 an die Expedition dieses Blattes.

Jg. Kaufmann sucht Stellung

gleich welcher Art.

Offerten unter Nr. 918 an die Expedition d. Blattes.

2 junge Gärtnergehilfen,

1 Lehrling von sofort oder später gesucht. Meldungen nebst Gehaltsforderung erb.

R. Festerling, Gärtnereibesitzer, Rucken, Kreis Pogegen.

Jüngeren **Schmiedegesellen und 2 Lehrlinge** braucht von sofort

Alb. Utech, Schmiedemeister, Prökuls.

Landwirtssohn, 24 J. alt, 2 Semester Landwirtschafts-Schule, sucht Stellung als Inspektor auf mittler. Gut. Offerten unter 882 an die Expedition dieses Bl.

Einen ordentlichen

Hausmann,

der auch pflügen kann, braucht

Braun, Strandvilla.

Verh. Kutscher, nüchtern u. zuverlässig, vom 1. April gesucht.

Daudert, Gabergischken bei Clausmühlen.

Lehrling oder Lernende

für größeres Holzkontor zum 1. April gesucht.

Offerten unter Nr. 910 an die Expedition d. Blattes.

Ein Lehrfräulein,

der lit. Sprache mächtig sucht

Christl. Buchhandlung.

Jung. Mädchen

in Stenographie u. Schreibmaschine sucht ab 1. 4

Stellung.

Offerten unter 907 an die Exped. dieses Blattes.

Ordentliches Mädchen

für kinderlosen Haushalt zum 1. April gesucht.

Frau **Dr. Kemp,** Rosenstraße 2.

Saub. Aufwartemädchen oder eine Frau gesucht.

Hoffmann, Oberstr. 33.

Eine Frau

zur Bereinigung des Ladens von sofort gesucht.

Bigarren- und Tabak-Ein- und Ausfuhr, Marktstraße 14.

Aufwartefrau oder Mädchen,

auch ganz junges, für 3—4 Morgenstund. von sofort gesucht.

Händler, Börsenstr. 10/11.

Aufwärterin

für ½ Tag gebraucht

Libauerstraße 28, Hof.

Ehrliche

Aufwartefrau

für die Vormittagsstunden kann sich melden.

Kon, Wiesenstr. 8.

Ordentliches

Zimmermädchen

sucht Stellung in größerem Badeort, Hotel od. Pensionat. Offerten unter No. 888 an d. Expedition dieses Blattes.

Ehrliches, anständiges

Dienstmädchen

von gleich gesucht.

Frau **A. Geicke,** Breite Straße 22.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wegen Verheiratung meines jetzigen, suche ehrl., kinderliebes, nicht zu junges

Mädchen,

am liebsten Litauerin vom Lande.

Fr. **M. Reischies,** Simon Dach-Straße 11.

Tüchtig. Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. oder 15. April Frau Justizrat **Borchert,** Neuer Markt 1.

Aelt. Beamter i. z. 1. oder 15. April einfach separierte

Zimmer, möglichst in der Nähe der Kath. Kirche. Offerten unter Nr. 909 an die Exp. d. Bl.

Herr sucht per sofort eleg. möbliertes

Zimmer.

Offerten unter 906 an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer,

Mittelpunkt der Stadt, für zwei bis 3 Wochen zu mieten gesucht. Angebote unt. 917 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten u. voller Pension vom 1. 4. resp. 15. 4. gesucht. Off. u. 903 an die Exp. d. Bl.

Schneiderin sucht

Zimmer

evtl. als Mitbewohn. Wäsche u. Betten vorh. Off. unter 904 an die Exped. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer

mögl. mit Klavier, von best. sol. jg. Herrn zum 1. April im Zentrum der Stadt gesucht. Preis Nebensache. Off. unter 915 an die Exped. d. Bl.

Kost und Logis

zu haben.

Kroll, Gr. Sandstr.

Schlafstelle m. Pension

zu haben.

Laurat, Fischerstr. 8.

Laden

Nähe Friedrichsmarkt zu vermieten. Auskunft bei

Lit. Deutsche Güteragentur Schimkowait & Albrecht, Baderstr. 2

Suche von sofort od. später

einen Pferdestall

mit Heugelaß für zirka 3 Pferde zu mieten.

Fortel u. 919 a. d. Exp. d. Bl.

Unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 178 eingetragenen Firma Willi Friedrich in Memel folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Memel, den 21. März 1922.

Das Amtsgericht.

Steckbriefserneuerung

Gegen den unten beschriebenen litauischen Staatsangehörigen Johann Jaukuski, zuletzt bei dem Hofmeister Bindort, Förster Wolfsgrund als Knecht in Stellung, welcher flüchtig ist, die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis zu liefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 J Nr. 1160 sofort Mitteilung zu machen.

Memel, 21. März 1922.

Der General-Staatsanwalt.

Beschreibung:

Alter: 28 Jahre.
Größe: 1 m 70 cm.
Statur: schlank.
Haar: dunkelblond.
Nase: etwas nach oben gebogen.
Bart: kleiner Schnurrbart.
Sprache: litauisch und deutsch.
Kleidung: Militärrock, graue Hose, feldgraue Mütze.

Rotationsdruck und Verlag von F. A. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Ann. Genfried, für das Lokale Robert Beubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.